

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Seeresreorganisation.

B u d a p e s t, 6. November.

Die gestrigen Eröffnungen des Kriegsministers im Budgetausschusse der österreichischen Delegation dürften in der ganzen Monarchie einen tiefen Eindruck hervorgerufen haben. Graf Bylandt-Rheidt hat zwar kein zusammenhängendes und systematisches Exposé über die im Zuge befindliche Reorganisation der Armee gehalten, aber die Antworten, welche er auf die zahlreichen, an ihn gerichteten Fragen ertheilte, enthalten immerhin eine Motivierung dieser hochbedeutungsvollen Reform und sind dieselben umso interessanter, als sie speziell jene Momente beleuchten, welche zu Kontroversen und verschiedenen Bedenken Anlaß gegeben haben. Wir haben vom Anbeginn her die tiefgehenden Reformen, welche unsere Kriegsverwaltung in Angriff nahm, mit dem Auge des Kritikers betrachtet und haben kein Hehl aus unserer Ueberzeugung gemacht, daß jene maßgebenden Kreise, welche gerade den jetzigen Zeitpunkt zur Durchführung einer ziemlich tief einschneidenden Reorganisation unserer gesammten Infanterie gewählt, hienit eine schwere Verantwortung auf sich geladen haben. Es gereicht uns zur Genugthuung, nach den gestrigen Eröffnungen des Kriegsministers konstatiren zu können, daß die gemeinsame Regierung diese Verantwortung nicht bloß bereitwillig auf sich nimmt, sondern auch die volle Schwere derselben empfindet. Wir empfangen aus der Rede des Kriegsministers den Eindruck, daß die Gefahren, welche mit der Armeeorganisation während der Uebergangszeit unstreitig verbunden sind, und welche wohl vollständig in Abrede zu stellen auch die leitenden Kreise kaum geneigt sein dürften, wenn sie dieselben auch aus wohlbegreiflichen Gründen vor aller Welt nicht eingestehen möchten, daß — sagen wir — diese Gefahren wahrscheinlich von Jahr zu Jahr wachsen würden, wollte man die Reform noch länger verschieben. Die Thatsache, daß die gemeinsame Regierung den jetzigen Zeitpunkt zur Durchführung des Territorialsystems gewählt hatte, bürgt uns dafür, daß sie für die Gegenwart fest an den Frieden glaubt, liefert aber gleichzeitig den Beweis, daß die Staatsmänner, welche eine maßgebende Stimme im Rathe

der Krone haben, sich in Bezug auf die Gefahren, welche eine nicht ferne Zukunft in sich birgt, keinerlei Illusionen hingeben.

Die Einführung des Territorialsystems ist in der That bereits an und für sich eine Etappe auf dem Wege zur Mobilisirung. Wenn es die Kriegsverwaltung auch in Abrede stellt, daß der Anstoß zur Einführung des Territorialsystems durch die gelegentlich der bosnischen Okkupation gemachten Erfahrungen gegeben wurde, so erscheint es uns trotzdem über jeden Zweifel erhaben, daß das entscheidende Moment diesbezüglich doch in jenen Erfahrungen zu suchen ist. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß schon Baron Ruhn dieses, nun zur Einführung gelangte System studirt hatte. Aber gerade darin, daß er es studirt und doch nicht eingeführt hat, liegt das Bezeichnende. Zehn Jahre hindurch wurde die Einführung des Territorialsystems von ungarischer Seite urgirt, aber ohne Resultat. Die Bedenken, welche gegen dieses System obwalteten und welche im Wesen identisch waren mit jenen Besorgnissen, welche gestern von einzelnen Mitgliedern der österreichischen Verfassungskommission und vom General Fürsten Liechtenstein geäußert wurden, haben immer den Sieg über die Würdigung der offenbaren militärischen Vortheile des Territorialsystems davon getragen. Zur Zeit der Einrückung nach Bosnien ist nun die ganze Schwerfälligkeit unserer Armee-Einrichtungen offensichtlich geworden und die Erfahrungen, die man bei dieser Gelegenheit gemacht, haben den Ausschlag gegeben. Die maßgebenden Kreise haben nun die Nothwendigkeit ein, die Mobilisirungsfähigkeit der Armee zu steigern. Die früher gegen das Territorialsystem geübten Bedenken mußten verstummen. Der militärische Gesichtspunkt, die Rücksicht auf die Schlagfertigkeit der Armee, wurde einzig maßgebend.

Die von uns geäußerten Bedenken gegen das neue System waren keineswegs identisch mit jenen, welche gestern in Dr. Sturm und Genossen ihre Interpretation fanden. Unsere Bedenken waren theils militärisch-technischer, theils finanzieller Natur. Wir gestehen offen, daß das gestrige Auftreten einiger österreichischer Delegirten nicht dazu beitragen wird, die in Ungarn gegen die geplante Armeeorganisation etwa noch obwaltenden Bedenken und Befürchtungen zu steigern; eher dürfte das

Gegentheil der Fall sein. Es läßt sich nicht verkennen, daß die offenen und loyalen Erklärungen des Kriegsministers unter allen Umständen ein Erkleckliches dazu beitragen werden, die Aufnahme der geplanten Reorganisation in der öffentlichen Meinung Ungarns sympathischer zu gestalten. Man war hierzulande gewohnt, die von der Kriegsführung initiierten Maßnahmen mit einer guten Dosis traditionellen Mißtrauens zu betrachten. Dieses Mißtrauen ist nun nach und nach im Schwinden begriffen. Wenn noch die Kriegsführung durch das Eingehen auf die Errichtung einer Militärakademie in Ungarn den Beweis liefert, daß sie das alte Vorurtheil gegen ungarisches Wesen fallen ließ, wenn sie vor unserem Lande mit Thaten dokumentirt, daß sie in die Loyalität der ungarischen Nation jenes volle Vertrauen setzt, welches diese verdient: so zweifeln wir keinen Augenblick, daß auch jenes oben erwähnte Mißtrauen aus der öffentlichen Meinung Ungarns vollständig verschwinden werde. Die Schlagfertigkeit der Armee ist der Eckstein unserer politischen Zukunft. Diese Wahrheit hat Ungarn erkannt und dieser Erkenntniß entspricht seine Haltung der Armee gegenüber.

Rundschau.

B u d a p e s t, 6. November.

Ohne Sang und Klang haben die Kommissionen der ungarischen Delegation dem Kriegsminister und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Alles votirt, was diese verlangt haben, und zweifellos wird die bosnische Diskussion mit Herrn v. Kállay ebenso glatt ablaufen, wie jene mit den Grafen Kálnoky und Bylandt-Rheidt abgethan worden. Die ungarischen Präntationen gegenüber den kolossalen Forderungen des Kriegsministers sind ja äußerst geringfügig; es handelt sich nur um die Errichtung einer militärischen Akademie in Ungarn, nach Art der Wiener-Neustädter, und da die cisleithanische Delegation in dieser Hinsicht uns freundlich entgegenkommt, so wird wohl der Kriegsminister in der ungarischen Militärakademie auch kein Attentat auf die Einheit der Armee erblicken. Während im Palaste des Museums die Delegations-Kommissionen so still und ruhig verhandeln, geht es noch stiller und

Kalifornien im Eise.

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

Sibirien ist nicht bloß der Deportationsort der russischen Verbrecher, es ist auch ein Kalifornien im Eise, nach welchem die Abenteurer, Goldjäger und Glücksritter Asiens pilgern, wie diejenigen Amerika's nach dem Thale des Sacramento und des San Joaquin. Das russische Reich liefert den achten Theil des Goldes, welches man jährlich in der ganzen Welt findet und drei Viertel davon kommen aus Sibirien. Dort werden jahraus, jahrein viele Tonnen des kostbaren Metalls gefunden und es gibt in seiner Eisregion „Goldfirmen“, die nur aus zwei, drei Theilnehmern bestehen und ein jährliches Reineinkommen von sechs bis sieben Millionen Gulden haben. Herr Larssdell, der englische Pastor, den wir unlängst auf seiner Wanderung durch die sibirischen Gefängnisse und Verbrecherkolonien begleitet haben, erzählt in dem erwähnten interessanten Buche über seine nordische Reise auch manches Anziehende und Merkwürdige über die dortigen Goldminen, die bunte Gesellschaft der Grubenarbeiter und ihr abenteuerliches Leben. Von diesen fesselnden Schilderungen wollen wir heute Einiges mittheilen.

Die ersten Goldwäschereien in Rußland begannen zu Anfang des Jahrhunderts im Ural und bis zum Jahre 1850 währte eine Periode großer Ausbeute; seither hat die Zahl der Minen allerdings noch zugenommen, aber der Werth des Goldes ist gesunken und der Preis der Arbeit ist gestiegen. Die Quellen und Nebenflüsse der großen sibirischen Ströme sind noch heute reich an Gold, besonders in den Distrikten diesseits vom Baikass. Als die goldreichsten sind die Quellen der Lena berühmt; ein anderer von seinem Golde berühmter Fluß ist die Olenka, während der Amur so viel von dem kostbaren Metalle produziert, daß der Ertrag mancher Thäler geradezu fabelhaft ge-

nannt werden muß. Bei Abazin, welches der oberen Amur-Goldbergwerthsgesellschaft gehört, wurden in den letzten zehn Jahren für beiläufig 35 Millionen Gulden Gold gewonnen. Die Summe ist nicht hoch, wenn man bedenkt, daß der Werth des jährlich in Sibirien gewonnenen Goldes bei 60 Millionen Gulden beträgt und mehr als 30,000 Arbeiter in den Goldminen des Nordens die Erde nach den blinkenden Schätzen durchwühlen. Noch mehr als bei Abazin gewinnt man an dem Vitrin, wo einmal in einem Sommer für nahezu hundert Millionen Gulden gewonnen worden sein soll.

Die Goldminen liegen zumeist in U r w ä l d e r n, die nie der Fuß eines Menschen betreten hat und in welche sich die Goldjäger in ihrem Hunger nach dem edlen Metall wagen. Man findet die Goldlager fast immer an den Ufern der Ströme, im Bette derselben, in den Rinnalen der Bäche, in Erbspalten, welche offenbar ehemals als Kanäle für fließendes Wasser gebildet haben. Die Lager sind beinahe überall mit Schutt und Erde bedeckt, welche das Wasser auf sie geschwemmt hat. Um ein Goldlager zu finden, muß eine ganze Expedition erfahrener Goldsucher ausgerüstet werden und der Spekulant hat in der Regel viele tausende Gulden ausgegeben, bevor er ein Körnchen Gold zu Gesichte bekommen hat. Um die Lager zu entdecken, muß man oft bis in eine Tiefe von 150 Fuß graben, allerdings findet man dann häufig drei und vier Goldablagerungen über einander und nur durch Erbschichten getrennt. Die unterste Schicht ist gewöhnlich die reinste. Die ersten Expeditionen, von deren erfolgreichen Entdeckungen Alles abhängt, haben manches Wagniß zu machen. Glücklicher Unternehmer, der einen Eingeborenen zur Seite hat, welcher, wenn er auch niemals in die Wildnisse gekommen, die nun aufgesucht werden, doch mit wenigstens den Eigenheiten des Landes bekannt ist; sonst verirrt sich die Expedition in einem Labyrinth von kleinen Thälern und Hügel, die in allen Richtungen von

rauschenden Bergwässern durchschnitten sind. Sie hat keinen Pfad, dem sie folgen könnte, außer dem Laufe der Wasser, oft keinen Kompaß außer der Sonne; die kühnen Abenteurer reiten auf kleinen sibirischen Ponies oder im hohen Norden auf dem Rücken der Rennthiere. Oft müssen sie auf Schneeschuhen laufen, überall sind sie beschwerden und Gefahren ausgesetzt und haben die sichere Aussicht des Todes, wenn sie in den Schnee- und Eiswüsten den Weg verlieren sollten.

Und welchen Entbehrungen sind die Goldgräber in Sibirien ausgesetzt! Welche Mühe und Arbeit harret ihrer! Die Erde ist so hartgefroren, daß man sie selbst mit der Pike nicht aufhauen kann; die Goldsucher müssen große Feuer anmachen, wodurch die Erde aufthaut und ihnen ermöglicht wird, die Gruben in beträchtlicher Tiefe aufzuwerfen. Dies muß so lange fortgesetzt werden, bis das ersuchte Gold gefunden ist oder unergiebige Gestein die Fruchtlosigkeit aller Anstrengungen erweist. Die Mitglieder der Expedition müssen sich Bäume fällen und selber eine Blockhütte bauen, in der sie leben können. Arbeiter, Aufseher und Unternehmer müssen in gleicher Weise Hand anlegen, müssen dann in dieser erbärmlichen Hütte, die oft kein ordentliches Dach hat und nur durch einen tragbaren Ofen geheizt werden kann, viele Monate wohnen. Der Wind pfeift durch die Spalten der mit Moos ausgestopften Wände, eine unerträgliche Hitze herrscht in der Nähe des Ofens, während an den gegenüberliegenden Wänden die Eiszapfen gleich Brillanten glitzern und von oben geschmolzener Schnee herunterwirbelt. Die Luft wird durch die Ausdünstungen der Inassen und den Dampf aus den zum Trocknen aufgehängten Kleidern vergiftet. Die Atmosphäre ist dick genug, um, wie die Arbeiter sagen, „ein Beil darin aufzuhängen“. Dennoch ist in der Wildniß selbst ein solcher Schutz ein ersuchter Zufluchtsort, wenn ein grimmiger Schneesturm wüthet und das Thermometer tief unter Null gesunken ist. Dabei ist das Klima nicht die einzige Be-

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

ruhiger gegenüber im Landhause zu, wo die Finanzkommission des Reichstages ihre Sitzungen hält. Wie es scheint, sind wir endlich im Großen und Ganzen bei dem Normalbudget angelangt, welches sich von Jahr zu Jahr wiederholt und nur selten eine neue Position aufweist, die einen prinzipiellen Kampf hervorrufen könnte. Der Opposition sind offenbar die Flügel gelähmt; die Regierungs-Majorität ist so überwältigend, daß ihr gegenüber der Sieg unmöglich erscheint und selbst der Kampf nichts Anderes ist, als ein fortwährender Protest.

Ähnliche Zustände, wie sie in Budapest zu Hause sind, finden wir auch in anderen Hauptstädten Europa's. In Wien hat Graf Taaffe die verschiedenen Nationalitäten und Parteien so lange mit einander „ausgeföhnt“, bis endlich die deutsche verfassungstreue Linke definitiv in die Minorität gekommen und Aussicht vorhanden ist, daß der Ministerpräsident bei den nächsten Reichstagswahlen eine kompakte gouvernementale Majorität erlange, so daß er nicht mehr gezwungen wäre, von Fall zu Fall durch spezielle Konzessionen sich Koalitions-Mehrheiten zu erkaufen. In Italien haben sich das Visitenkrutinium und die Herabsetzung des Wahlszenus vollkommen bewährt; Depretis und sein Ministerium haben jetzt eine unzweifelhafte Mehrheit; das Programm von Stradella wird von einer bedeutenden Majorität als Fahne angenommen. Auch im preussischen Landtag hat bei den letzten Wahlen die Opposition erheblich verloren, und obgleich Fürst Bismarck noch immer keine Partei gefunden hat, welche für sich allein im Stande wäre, eine Majorität zu bilden, so hat er doch alle Aussicht, mittelst Koalitionen seine Pläne durchzuführen zu können. In London hat Gladstone durch seine ägyptische Politik die konservative Opposition vollkommen entwaffnet, während die irischen Anarchisten durch die letzten Reformen ihren Halt beim Volke der Grünen Insel größtentheils verloren haben. Nur in Paris ist die Regierung in der unangenehmen Lage, daß sie sich auf die Kammer durchaus nicht verlassen kann und nicht weiß, wie lange sie am Ruder bleiben werde; im übrigen Europa sind die Ministerien so ziemlich gesichert und ist eine Aenderung der Politik nicht zu erwarten. Trotzdem wird die Lage nirgends als ganz gesichert angesehen. In Frankreich lassen die Anarchisten keine Ruhe. So gering auch ihre Zahl sein möge, sie genügt jedenfalls, um die Gesellschaft durch Bomben-Explosionen und Dynamit-Attentate zu alarmiren. In Berlin bringt Fürst Bismarck die soziale Frage durch sein Haftgesetz und die Prinzipien seiner Steuerreform auf die Tagesordnung; in Italien beschäftigte sich der Ministerpräsident in seiner Programmrede mit der Frage des Proletariats; in England kann man die irische Landfrage auch noch nicht für definitiv erledigt halten; überall sind es Fragen tief einschneidender Natur, welche die Regierungen und

das Volk beschäftigen. Damit auch nun Ungarn in dieser Hinsicht nicht zurückbleibe, wollen einige agitatorische Blätter mit ihrem Antisemitismus eine Judenfrage mit aller Gewalt auf's Tapet bringen. Das den Vorurtheilen des Volkes schmeichelnde und seine Leidenschaften aufregende deutsche Blatt in Preßburg kann in dieser Hinsicht von größeren Erfolgen erzählen, als das ungarische in Budapest, dessen Leser dem Racenfanatismus weniger zugänglich sind, als die deutschen Bauern; daher hat auch die fortwährende Agitation des „Westungarischen Grenzboten“ in Preßburger und Wieselburger Komitate Wirkung geübt und zu bedauerlichen Exzessen geführt. Der gebildete Theil der Gesellschaft hat über die Art, mit welcher die schlechtesten Leidenschaften des Volkes unaufhörlich angestachelt werden, längst sein verdammandes Urtheil gefällt, noch ehe der eine Besitzer des antisemitischen Blattes sich als Wechselfälcher entpuppt hatte und der andere seine Bildung dadurch beweisen wollte, daß er, als Rächer seiner Ehre, weder mit dem Schwerte, noch vor dem Gericht eine Satisfaktion suchte, sondern einem geachteten Arzte, seinem ehemaligen Freunde, auf offener Gasse den Hut und die Perrücke mit roher Hand vom fahlen Haupte herabstieß — wahrscheinlich glaubt er, daß man ihn, wenn er an das Faustrecht appellirt, für einen echten Ritter halten werde. Doch wenn die antisemitischen Wühlerreien bei den gebildeten Klassen nur Ekel erregen, haben sie leider auf das Landvolk, besonders in deutschen Gegenden, einen bedauerlichen Einfluß, der zu thätlichen Ausschreitungen, zu Plünderungen und im Wieselburger Komitat selbst zum Morde geführt hat. Die Gerichte werden wohl auch in diesem Falle eine späte Genugthuung geben; es wäre aber Zeit, daß der sträflichen Agitation gegen einen intelligenten Theil der Bevölkerung endlich ein Ziel gesetzt werde. Das Strafgesetzbuch verbietet ja die Aufwiegelung und das Prebigen des Hasses gegen einzelne Klassen oder Religionsgemeinden; sollte dieser Paragraph auch, wie der Paragraph über das Duell, ein tochter Buchstabe bleiben?

Franz Pulsky.

Budapest, 6. November.

Das Abgeordnetenhaus hält Mittwochs, Mittags, eine Sitzung, in welcher durch den Kommunikationsminister der Gesetzentwurf über die Annullirung des auf die Theilung der Linien der österreichischen Staatsbahn-Gesellschaft und auf die Uebergabe der Waagthalbahn bezüglichen Vertrages, sowie durch den Referenten Alexander Hegedüs der in der heutigen Abend Sitzung der Finanzkommission authentisirte Bericht über das nächstjährige Budget unterbreitet werden wird.

Der Wunsch, die heutige Delegationssession am 15. oder 16. d. schließen zu können, wird, nach der heutigen Lage der Dinge zu urtheilen, nicht in Erfüllung gehen; es wird kaum möglich werden, die Session vor dem 25. d. zu schließen. Morgen werden die vereinigten vier Ausschüsse der

ungarischen Delegation das außerordentliche Heeres-Erforderniß für die Truppen im Okkupationsgebiete in Verhandlung ziehen. In der nächsten Sitzung des Heeresauschusses wird unter Anderem die Angelegenheit der Errichtung einer Militär-Akademie in Ungarn zur Berathung gelangen; es ist dem Vernehmen nach zu erwarten, daß der Kriegsminister diesbezüglich im Heeresauschusse eine konkrete Erklärung abgeben wird. — Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten hält am nächsten Donnerstag eine Sitzung, in welcher der Vorschlag des Ministeriums des Aeußen in Verhandlung genommen werden wird. — Am 10. oder 11. d. wird eine Plenarsitzung der ungarischen Delegation stattfinden, um eventuell bis dahin fertige Ausschußberichte entgegenzunehmen.

Nach einer telegraphischen Mittheilung aus Agram hat die Banatrafel entschieden, daß in Betreff des Eisenbahnunglücks auf der Brücke bei Esseg nicht der Essegger, sondern der Fünfkirchner Gerichtshof kompetent ist; sie hat zugleich das Essegger Gericht angewiesen, die Akten dem Fünfkirchner Gerichtshofe zu übersenden. Es wird somit zu keinem Kompetenzkonflikt zwischen Ungarn und Kroatien kommen, um so eifriger und ungehobelter wird aber dieser Fall voraussichtlich von den Herren Starcevic, Jolnegovic und Konsorten sowohl im kroatisch-slavonischen Landtage, als außerhalb desselben ausgebeutet und als Landesverrath an Kroatien gedeutet werden.

Die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends die Spezialberathung des projektirten Buchergesetzes begonnen. Es fand eine lange Debatte über die Stillirung des §. 1 statt, die heute noch zu keinem Resultate führte und deshalb am Mittwoch fortgesetzt werden wird.

Aus den Delegationen.

Ausschüßsitzungen vom 6. November. — Heute wurde die Vorberathung des gemeinsamen Budgets vom Budgetauschuß der österreichischen, und vom Heeresauschuß der ungarischen Delegation fortgesetzt. Wir haben über die Resultate dieser Ausschüßsitzungen Folgendes zu berichten.

Oesterreichische Delegation.

Der Budgetauschuß der österreichischen Delegation zog heute das Marine-Budget in Berathung. Es wurden hierbei vom Präliminare des Tit. 1 (Gagen 1,164,000 fl.) 10,000 fl., und von jenem des Tit. 2 (Ehungen und Bekleidungsmaße jeder 1 Million) 20,000 fl. gestrichen, so daß die Ausschüßbeschlüsse beider Delegationen in betreff dieser zwei Titel mit einander übereinstimmen. Im Uebrigen votirte der Budgetauschuß alle Titel des Ordinariums und des Extraordinariums, sowie die eigene Bedeckung der Marine der Regierungsorlage entsprechend unverändert, so daß nun zwischen den Ausschüssen der zwei Delegationen eine Differenz besteht, indem der Marine-Ausschuß der ungarischen Delegation bei Tit. 4 (Dienst zur See, 1,200,000 fl.) einen Abstrich von 50,000 fl. beantragt.

Außerdem votirte der Budgetauschuß auch die von der Marine für 1881 beanspruchten Nachtragssubskripte im Gesamtbetrage von 710,930 fl. 64 kr. ohne Abstrich.

schwerde, die der Goldjäger zu ertragen hat. Seine Vorräthe bestehen aus schwarzem Zwieback, getrocknetem Fleisch, Thee und etwas Branntwein und oft bezieht er selbst von dieser mageren Kost nicht so viel, als zu wünschen wäre, da er alles Handwerkszeug und Geräth auf seinen Lastthieren mit sich führen muß und ein Verkehr mit civilisirten Centren oder Depots schwierig, im Frühjahr bisweilen unmöglich ist. Es gibt dort in den sibirischen Urwäldern Leute, die sich jährlich auf 10—12,000 fl. stehen, die aber oft aus Mangel an besserer Nahrung Bärenfleisch essen müssen. Die Gewinnung des Goldes ist auch nicht leicht, wenn man das Lager bereits entdeckt hat. Wenn in hundert Pud, d. i. in 32 Zentnern Sand, ¼ Unzen Gold enthalten sind, so hält man das für reich. Da sind Erde, Schutt und Sand zu entfernen, da müssen Arbeiter und der Proviant für sie zur Stelle geschafft werden, da muß der voraussichtliche Wasserstand des Flusses berechnet werden, an welchem die Mine liegt, weil die Maschinen ohne den nöthigen Wasserstand nicht in Thätigkeit gesetzt werden können und eine künstliche Wasserleitung zu kostspielig sein würde. Die Expedition kann unter Umständen so hohe Summen verschlingen, bevor noch ein Körnchen Sand gefunden ist, daß die Unternehmer Geld geliehen nehmen müssen, wofür sie zwanzig und dreißig Prozent zu bezahlen haben. Trotz Alledem ergibt sich ein reicher Gewinn, wenn die Goldsucher nur ein wenig vom Glücke begünstigt sind. Die Zahl der Arbeiter, die für eine Mine requirirt werden, erhebt sich oft auf zweitausend. Ist eine Mine einmal registirt, so muß sie bis zu einer gewissen Ausdehnung bearbeitet werden, da sie sonst der Krone verfällt. Der Eigenthümer kann sie verkaufen, doch muß sie in Betrieb bleiben.

Mr. Lardell beschreibt in anschaulicher Weise die Fahrt zu einer Mine, die er mitmachte — eine Fahrt, bald zu Wasser, bald zu Lande, durch Wälder von Gräsern, in welchen der Wagen verschwand, durch Schlamm und Wasser. In dem Urwalde war stellen-

weise gar nicht vorwärts zu kommen in Folge der Masse zu Boden geschlagenen trockenen Holzes; jetzt kletterten die Pferde über gefallene Bäume und dann wateten sie knietief die Bette von Bergbächen entlang; an manchen Stellen lagen die schneeweißen Geleite von tothen Bäumen mit weit wie Arme ausgebreiteten Zweigen. Die Arbeit in der Mine war eigenthümlicher Art: die ganze Oberfläche wurde abgetragen, das Erd- und Sandgerölle aber auf die große Plattform der Siebmashinen geführt, wo das Wasser die treibende und reinigende Kraft. Selbstverständlich erforderte auch diese Maschine die Mitwirkung der Arbeiter. Während das Wasser in der Dundooska (dem Raften der Maschine) die Erde hinwegschwemmt, streicht ein Mann mit einer hölzernen Krücke die herabfließenden Goldkörner zurück. Dies wird fortgesetzt, bis 6 Pud oder 200 Pfund gewaschener Erde auf das Brett gelegt sind. Nachdem Schmutz und Sand fortgeschloffen waren, nahm der Mann anstatt der Krücke einen Pinsel zur Hand und erbeutete noch einen Theelöffel voll Goldstaub. Das Gold wird sodann in einer winzigen Pfanne über einem Feuer getrocknet und in eine Büchse gethan; das geschieht in Gegenwart eines Kosakenoffiziers, der als Regierungsbeamter fungirt und welcher auch der Verpackung des Goldes bewohnen muß. Wenn sich in 32 Zentnern Sand ¼ Unze Gold findet, können bei dem in Sibirien eingeführten Verfahren 200 Mann täglich 4—5 Pfund Gold waschen. Allerdings wird in manchen Minen auch das dreifache Quantum gewonnen. Das auf diese Weise gewonnene Gold ist nicht immer rein, sondern häufig mit Magnet-eisen vermischt, welches mittelst eines Magneten herausgezogen wird. Auch hat das Metall nicht immer dieselbe Farbe; oft ist es sehr dunkel und mit einer Kruste von Eisenoxyd bedeckt, oft sehr licht und Silber enthaltend. Das Gold wird dann in Lederbeutel gesteckt und nach Irkutsk oder Barnaul geschafft, wo es probirt und die Abgabe von 5—10 Prozent abgezogen wird. Jeder Beutel enthält 50 Pfund Gold. Zwei der-

selben, die noch durch eine dicke Fülllage geschützt sind, geben eine Pferdelast. An die Beutel wird eine lange Schnur und ein Stück trockenes Holz befestigt; wenn nun die Ladungen der Pferde bei dem Uebergehen über einen angeschwollenen Fluß hinwegespült werden, so zeigt das schwimmende Holz den Ort des gesunkenen Schatzes an.

Trotz aller Noth und aller Entbehrungen, welchen die Goldsucher ausgesetzt sind, fehlt es niemals an Arbeitern, welche reichen Unternehmern ihre Dienste anbieten. Die Leute bekommen eben hohe Löhne. Der Aufseher bedingt sich oft fünf Prozent des Ertrages aus und auch die Anderen erhalten bei glücklichen Funden sehr reichliche Procente. Kein Arbeiter, der nicht gut bezahlt würde. Da gibt es unter ihnen allerdings eine große Verschiedenheit von Racen und Leuten. In den Minen finden sich der Belmann und der sibirische Bauer zusammen; der ehemalige Offizier der Armee und der entlassene Sträfling; der Pole, der Deutsche, der Tatar und zahllose Aender, die in Gemeinschaft arbeiten, jezt frierend in den eisigen Stürmen des Winters, dann bratend in der Hitze der Sommerhitze. Sie arbeiten angestrengt, bisweilen von 3 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, und feiern keinen Sonntag oder Festtag, ausgenommen den Tag des Schutzheiligen der Mine. Viele von ihnen laufen jedoch davon. Es kommt gelegentlich vor, daß ein Mann Gold versteckt hat, mit dem er sobald als möglich Reißaus nimmt, und nicht Wenige, welche die Schwierigkeiten der langen Reise nicht erwogen, die sie allein zurücklegen wollten, hat man schon umgekommen gefunden, das werthlose Gold mit den starren Fingern umklammern.

Wenn der 10. September kommt und die Arbeiter ihren Lohn erhalten, so brechen sie in die wildesten Exzesse aus. Der geringste Arbeiter verdient 300—600 Gulden über den Sommer. Vor dem Bureau, wo er abgefertigt wird, harren bereits Kaufleute und Händler aller Art, welche den Goldgräbern

Ungarische Delegation.

In der heutigen Sitzung referirte zunächst jenes Subkomité, welches in Betreff der auf die Durchführung des Territorialsystems bezüglichen Resolutionsantwortung des gemeinsamen Kriegsministeriums...

Sodann referirte das zur Begutachtung der Titel 22, 23 und 24 (Naturalien-Verpflegung 15,911,830 fl., Mannschaftskosten 13,416,013 fl., Montur- und Bettensachen 7,665,608 fl.) entsendete Komité in dem Sinne, daß das Präliminare zu bewilligen sei.

Der Komitébericht in Betreff der in Ungarn zu errichtenden Militärakademie wurde heute noch nicht unterbreitet.

Bezüglich des Virements, welches zwischen einzelnen Titeln des ordentlichen Heeres-Erfordernisses bisher gestattet war, erklärte der Minister, daß er auf dasselbe heuer nicht reflektire, da bei Titel 7 bisher äußerst selten ein geringes Ersparniß erzielt werden konnte.

Hierauf zog der Ausschuß das außerordentliche Heeres-Erforderniß in Berathung, wobei die ersten acht Titel desselben im Gesamtbetrage von 2,983,078 fl. (darunter befindet sich auch die für die Witwe des Generals Uchatius beantragte Dotation von 50,000 fl.) unverändert votirt wurden.

Die nächste Sitzung wurde auf Mittwoch Vormittags anberaumt, sollte jedoch die morgige Sitzung der vereinigten vier Ausschüsse nicht zu lange dauern, so wird der Heeresauschuß nach Beendigung derselben die heute abgebrochene Berathung fortsetzen.

Ausland.

Budapest, 6. November.

Zur Tagesgeschichte.

Nachdem nun der Inhalt der englischen Vorschläge bezüglich Egyptens bekannt wird, kann es Niemanden Wunder nehmen, daß dieselben in Paris eine so kategorische Ablehnung gefunden haben. Die gemachten Vorschläge bezwecken nämlich nichts Anderes, als die einfache Kassirung der französischen Kontrolle und die Entsendung eines englischen Kontrolors auf fünf Jahre nach Egypten.

die Taschen leeren wollen. Häufig beginnen diese auch zu trinken, und dieselben Leute, welche Monate lang härter als die Sklaven gearbeitet haben, werden erfinderisch in Tollheiten, mit welchen sie ihr Geld vergeuden könnten. Da ist Einer, der eine Dirne in Sammt und Seide kleidet und ihr nach einer Woche die Kleider vom Leibe reißt, um für die Feten noch etwas Geld zum Trinken zu schaffen.

linde gesagt, ein Akt von Muth; es sei nunmehr überflüssig, die Unterhandlungen fortzusetzen. England verlange, daß Frankreich auf seine Interessen in Egypten verzichte; auf solchem Standpunkte lasse sich nicht diskutieren. Die Anarchisten setzen ihre Drohungen fort. So erhielt dieser Tage der Pariser Polizeipräsident einen Drohbrief, in welchem in Aussicht gestellt wurde, die Präsektur werde binnen 48 Stunden mittelst Dynamits in die Luft gesprengt werden.

Im Publikum ist man gewohnt, Herrn Gambetta für einen Exmillionär zu halten. Dies ist aber vollständig falsch. Er ist sogar häufig gezwungen, die Gefälligkeit gewisser Freunde in Anspruch zu nehmen, welche die Zinsen jener vier Millionen zu seiner Verfügung halten, die Herr Gambetta vor Jahren zurückwies, obwohl der verstorbene Herr Dubochet sie ihm testamentarisch vermacht hatte.

Die Auflösung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung sollte heute publizirt werden. Das ist nun durchaus keine Maßregel, welche die angestrebte Annäherung der National-Liberalen an die deutsche Regierung fördern könnte. Wohl ist die gegenwärtige Zusammenfassung der Berliner Repräsentanz, welche seit zwanzig Jahren keine Aenderung erfahren hat und eine ganze Reihe seither entstandener Berliner Vororte vom Rathe über die städtischen Angelegenheiten ausschließt, ungerecht; doch ist es bekannt, daß die Auflösung dieser Körperschaft nur erfolgt, weil sie sich zu liberalen Tendenzen bekennt.

Aus Belgrad kommt ein bemerkenswerthes Dementi: Der Toast des Königs gelegentlich des Diners zu Ehren Baron Nikolic's ist unrichtig wiedergegeben worden. Der König hat das, was die Zeitungsberichte melden, nicht gesprochen.

Im russischen Kriegesressort stehen namhafte Veränderungen bevor. General Todleben soll an Stelle Obrucheff's, eines Deutschenfeindes und Franzosenfreundes, Generalstabchef werden. Man spricht auch von der Erziehung des Kriegsministers Wano vasky durch den Fürsten Dondouff-Karsatoff. Wie man der „Presse“ aus Petersburg schreibt, ist man dort geneigt, die Unruhen in den baltischen Provinzen den Genfer Emigranten der russischen Nihilisten zuzuschreiben, wofür man Folgendes als Beweise anführt: Da die Postboten bei den großen Entfernungen nicht in alle Bauernhöfe gelangen können, so haben sie die Gewohnheit, die Briefe bei den Pastoren abzugeben. Einem dieser geistlichen Herren fiel es auf, daß einer der Bauern häufig aus Genf abgeschickte Briefe erhielt. Er benachrichtigte die Polizei, die Briefe wurden angehalten, geöffnet und man fand in denselben genaue Instruktionen des russischen Nihilisten-Komités in Genf, welches dem Bauer, an den die Briefe gerichtet waren, in ausführlicher Weise Instruktion erteilte, wie man durch Brand und Mord die Grundbesitzer zwingen solle, um ein geringes die Güter zu verkaufen und dann auszuwandern. In Folge dieser Entdeckung sind viele Personen, namentlich Mitglieder der junglettschen Partei, verhaftet worden.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. November

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute eine längere Sitzung ab, deren wesentlichsten Gegenstand das Reskript des Kommunikationsministers bildete, in welchem derselbe mit Berufung auf ein Versprechen der Kommune zu Zwecken des Central-Perfonenbahnhofs die nöthigen 41 Joch zu überlassen, da das Plus einen Werth von nicht weniger als 180,000 fl. repräsentirt. Das Ingenieuramt weist nach, daß die Kommune zu Bahnbauzwecken bisher bereits 159 Joch städtische Gründe (im Werthe von 600,000 fl.) überlassen habe. Die Ansichten der einzelnen Mitglieder differirten sehr wesentlich. Gustav Fuchs und Heinrich erklärten sich gegen die Bewilligung. Was die Kommune versprochen, habe sie redlich geleistet; mit der Aufopferung des städtischen Vermögens zu Regierungszwecken müsse man endlich ein Ende machen. Den entgegen-

gesetzten Standpunkt nimmt Adolph Feeny ein. Es entspreche der Würde der Hauptstadt nicht, zu deuteln und zu klügeln. Die Zusage, die sie gemacht, dürfe auch unter geänderten Verhältnissen nicht zurückgezogen werden. Uehnlicher Natur sind die Bemerkungen Alex. Harris. J. Wolfner beantragt, die Rechtskommission möge vorerst in dieser Frage angehört werden. Vizebürgermeister Kaba plaidirt für die Ueberlassung aus Billigkeitsgründen. Eine Verpflichtung liege allerdings nicht vor. Nachdem noch Alex. Havas, Alexander Szarvassy, Adolph Stern, Karl Rath und Andreas Molnár zum Gegenstande gesprochen — unter Anderem wurde auch die Entsendung einer gemischten Kommission in Vorschlag gebracht — beschloß die Kommission, vor der Entscheidung der finanziellen Seite der Angelegenheit das Gutachten der Rechtskommission einzuholen.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung betreffen vorzugsweise kleinere Pacht- und Verkaufsangelegenheiten. Der Bericht über die im Monate September vorgenommene licitationsweise Verpachtung von 501 Joch städtischer Ackergründe wurde vorgelegt. Das Ergebnis war ein sehr günstiges, indem gegen das letzte Erträgniß von 10,195 fl. nunmehr ein solches von 13,786 fl. pro anno erzielt ward, was einer 35prozentigen Erträgnißsteigerung entspricht. A. Niegler aus Hermannstadt schritt um künftliche Ueberlassung eines oberhalb des städtischen Schlachthauses situirten städtischen Grundstückes ein, wo Different eine Spodiumfabrik zu errichten die Absicht hat. Die Kommission fixirt den Preis dieses Grundstückes mit 3 fl. per Quadratklaster. Bei Altsen befindet sich ein der Kronherrschafft gehöriges, 2 Joch großes Grundstück, das nach dem allgemeinen Regulierungsplane zum größten Theile auf Straßen und Plätze entfielen und daher zu erwerben wäre. Die Vorstehung des dritten Bezirks und das Ingenieuramt erhalten in Folge dessen den Auftrag, den Werth dieses Terrains abzuschätzen.

Dem Antrage des an Ort und Stelle ermittelten Alex. Havas entsprechend, werden entlang des Mathiasberger Steinbruchs Linzenplatz 180 Quadratklaster städtischen Grundstückes an den eben Genannten verpachtet. Bei dieser Gelegenheit macht Havas darauf aufmerksam, daß sich auf dem Mathiasberge zahlreiche brachliegende, von ihren Eigentümern verlassene Gründe befinden, die sich eignen, wer eben Lust dazu hat. Die Stadt möge dieselben aufnehmen und in Evidenz halten.

Die hauptstädtische Rechtskommission beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der in Vorschlag gebrachten hauptstädtischen Centralkasse und der Organisation der Buchhaltung. Nach eingehender Berathung gab die Kommission das Gutachten ab, daß die Vereinigung der Waisenkasse mit der Centralkasse weder gesetzlich, noch zweckmäßig sei. Einerseits enthalte das Vormundschafts-gesetz Bestimmungen über die abgesonderte Verwaltung der Waisengelder, andererseits sei die Vereinigung aus dem Grunde unpraktisch, weil bei unserem Anweisungs- und Liquidationssysteme die interessirten Parteien in Folge des langsame Geschäftsganges nur sehr schwer zum Gelde kommen könnten. Die Kommission befaßte sich in Folge dessen gar nicht mit der Beurtheilung der Personal-Organisation, sondern erklärte, das Kassenstatut sei an die ad hoc-Kommission zurückzuleiten, mit der Weiung, dieselbe möge mit Rücksicht auf die Selbstständigkeit der Waisenkasse den auf die Personalien bezüglichen Theil des Laborates umarbeiten.

Zu Nothspital sind soeben einige Restaurationsarbeiten durchgeführt worden. Der Anstreicher Franz Vasvári, der mit den Anstreicherarbeiten betraut war, hat — da der Magistrat die Kosten des Anstreichens der Kapelle nicht bewilligte, diese Arbeit unentgeltlich vollführt.

Die Siebener-Baukommission hat heute folgende Baulizenz-Angelegenheiten erledigt: Mobilisirte Pläne betreffs eines zweistöckigen Neubaus des Joseph Amn, äußere Stationsgasse Nr. 4; die Militär-Bau-Direktion wünscht in der Festung im Stuhlweihenburger Plasteirondel ein Hauptwachegebäude aufzuführen; da dieser Bauplatz in die Regulierungslinie fällt, wird erst der Baurath betreffs dieses Baues entscheiden. Parterrebauten: Joseph Palugyay, 1. Bez., Marmorgasse Nr. 14; Samuel Hofbauer, Kanolberggasse Nr. 6; Berthold Weis, Dampfmaschine, Sorokjäreergasse Nr. 9736.

Um die Armenhäuser vor Ueberfüllung zu schützen, hat der Magistrat festgestellt, daß im Bester Armenhaus, mit Inbegriff des noch unbenützten neuen Flügelbaues 750, und im Dfner Armenhaus 150, zusammen 900 Arme aufgenommen werden dürfen. Da sich im Armenhaus auch einzelne vermögende und erwerbsfähige Leute befinden sollen, welche somit auf diese Versorgung keinen Anspruch haben, so wurde die Hauskommission angewiesen, unter Zuziehung des Instituts-Oberarztes diesbezüglich eine eingehende Revision durchzuführen. Wenn bei der Aufnahme in das Armenhaus der Oberarzt erklärt, daß der Betreffende erwerbsfähig ist, so darf derselbe in Zukunft nicht aufgenommen werden. Die Bezirksvorsteherungen und Bezirksärzte werden aufgefordert, bei Aufnahme für das Armenhaus und bei der Armenbetheiligung die Verhältnisse der Betreffenden strengstens zu untersuchen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. November.

Für das Arany-Denkmal. Das „Neue Bester Journal“ hat seinen Beitrag zum Arany-Denkmal der Redaktion des „Nemzet“ eingeschickt. In dem heute erschienenen Ausweise dieses Blattes sind folgende zwei Posten enthalten: Die Redaktion des „Neuen Bester Journal“ 300 fl. Sigmund Bródy 200 fl.

Wetterbericht. Die Himmelsansicht war auch heute veränderlich, bald sonnig, bald trüb; es wehte zeitweise ein ziemlich starker Südostwind. Die Temperatur ist gestiegen, das Thermometer zeigte Mittags 14 Grad R., das Barometer ist auf 765 Mm. gefallen. Die kontinentalen Luftdruckverhältnisse sind seit gestern wieder weichen.

lich verändert, der hohe Luftdruck (770-772) ist im südwestlichen, die Depression (759-760) im nördlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei zumeist südlichen mäßigen Winden die Temperatur ein wenig gestiegen, der Luftdruck hat sich wenig verändert. Das Wetter ist veränderlich, Regen waren selten und in geringer Menge. In der Nähe von Seps-Sz. György und in den Karpathen hat es geschneit. Die hiesige Wetterwarte kündigt veränderliches, etwas milderes Wetter mit lokalen Niedererschlägen an.

* **Audienzen.** Se. Majestät der Königin ist heute Morgen um 6 Uhr 19 Minuten mittelst Hofzuges aus Gödöllő hier angelangt. Um drei Viertel 10 Uhr legte Staatssekretär G. M. Baron Fejérváry den Eid als wirklicher geheimer Rath in die Hände Sr. Majestät nieder; der feierlichen Ineidnahme assistirte der Minister des Aeußern Graf Kálnoky. Um 10 Uhr ertheilte Se. Majestät Audienzen, zu welchen ungefähr sechzig Personen erschienen sind, vorzugsweise Staats- und Oberoffiziere, welche für ihr im November erfolgtes Avancement ihren Dank abzustatten kamen. Unter den vom König Empfangenen befanden sich u. A.: die Präsidenten der beiden Delegationen, Dr. Smolka und Ludwig Tiska, die Gesandten Graf Chotek und Fürst Wrede, Obergespan Graf Ladislaus Berchtold, der österreichische Delegirte Prof. Dr. Czernakowski, G. M. Johann Groller v. Mildensee, G. M. Alexander Heimbach, G. M. Ottomar Belian, Oberst-Brigadier Anton Ritter v. Dnost, Oberst Adolph Dietrich, Oberst Georg Georgewicz, Oberst Wenzel Kreyssky, Oberst Karl v. Zaitsek, Oberst Peter Stolicz, Honvéd-Oberst Gustav Elek de Pazon, Honvéd-Oberst Victor Sayk. und k. Kämmerer Markgraf Csáky-Ballavicini, Südbahn-Direktor Max Ritter v. Brám, Sektionsrath Ludwig Jléz, Aerial-Domänen-Direktor Szirányi und schließlich eine Deputation hiesiger Staatsbeamten minderer Befolung. Die Audienzen endeten um halb 12 Uhr. — Se. Majestät reiste Nachmittags um 4 Uhr nach Gödöllő zurück. — Se. Majestät wird am Donnerstag, 9. d. M., Vormittags 10 Uhr, in Budapest Audienzen ertheilen. Vorkerkungen werden in der Kabinetkanzlei (Kön. Burg, Dfen) entgegen genommen.

* **Der Minister des Aeußern Graf Kálnoky** erschien heute Abends 6 Uhr in Begleitung des Sektionschefs Ladislaus v. Szögyényi in den Lokalitäten des liberalen Klubs. Nachdem der Minister die Lokalitäten besichtigte, unterhielt er sich längere Zeit mit dem amwesenden Ministerpräsidenten, dem Landesverteidigungsminister, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, mehreren Abgeordneten und Delegationsmitgliedern. Mittlerweile erschien auch der gemeinsame Finanzminister Kállay. Die gemeinsamen Minister entfernten sich gegen 9 Uhr aus den Lokalitäten des Klubs.

* **Der Sohn des Erzherzogs Joseph, „Erzherzog Józsi“**, hat die Aufnahmeprüfung im Raaber Gymnasium der Benediktiner mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt. Durch besondere Graftheit zeichneten sich seine Antworten aus der ungarischen Geschichte aus.

* **Von der Witwe Johann Arany** erhalten wir mit dem Ersuchen um Veröffentlichung folgende Zeilen:

Seit dem Ableben meines verewigten Mannes sind mir so viele Beweise der herzlichsten Theilnahme und der pietätvollen Erinnerung zugekommen, daß — so sehr ich es auch wünschte, jedem Einzelnen meine dankbaren Gefühle in einer besonderen Antwort auszudrücken — meine schwachen Kräfte hierzu unermügend sind. Ich bitte daher im Wege der Oeffentlichkeit alle Jene, die an meine Familie in den Tagen der tiefen Trauer Theilnahme und Wohlwollen, Korporationen, Vereine und Institute, welcher meiner und meiner Familie gedachten, für ihre freundliche Aufmerksamkeit die aufrichtigste Versicherung meines innigsten Dankes entgegenzunehmen zu wollen. — Budapest, im November 1882. Witwe Johann Arany

* **Das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum der Budapest Handelakademie** wird nach einem Beschlusse des Festkomitees am 26. d. gefeiert werden. — Die Herren Jgnaz und Géza Jális haben der Akademie aus Anlaß des Jubiläums 1000 fl. gespendet mit dem Wunsche, daß diese Summe sammt den von A. J. Jális früher gespendeten 1020 fl. als Jális-Stiftung verwaltet werden möge. — Ein Komité unter dem Präsidium Paul Luczenbachers wurde damit betraut, für das neue Gebäude der Anstalt eine geeignete Hausstelle zu ermitteln.

* **Kurz und bündig.** Dem Reichstagsabgeordneten Karl Cötöös machte dieser Tage, wie „Vespriemi Jügg. Hirl.“ erzählt, eine Deputation aus Körös Vorwürfe, warum er die Vertreibung der Sphärer Schächter übernommen habe. Cötöös erwiderte den Herren, sie befänden sich am unrechten Orte, denn er sei zwar ihr Deputirter, aber nicht ihr Advokat. Der Advokat Cötöös habe sie absolut nicht zu kümmern. Im Uebrigen tröstete er sie recht freundlich.

* **Eugen Merelli.** Am 1. November ist in Mailand der bekannte italienische Impresario Eugen Merelli gestorben. Der Verstorbene, der ein Alter von 56 Jahren erreichte, hatte gelegentlich seines Aufenthaltes in Wien zu Ende der Fünfziger-Jahre die Tochter der Hofchauspielerin Julie Rettich kennen gelernt und sie geheiratet. Die Ehe war jedoch keine besonders glückliche. Eugen Merelli, der zwar sehr geringe

musikalische Kenntnisse, dafür aber ein ausgezeichnetes Urtheil besaß, unternahm Anfangs mit Operngesellschaften Touren durch Italien, bis er in späteren Jahren als Impresario der Patti und Nilsson auftrat und sich hierbei ein ansehnliches Vermögen erwarb. Durch Verluste im Börsenspiel kam Merelli um den größten Theil seines Vermögens; es blieb ihm aber noch immerhin genug, um ein sorgenfreies Alter verbringen zu können. Seine Findigkeit und Geschäftskennntniß machten ihn in Künstlerkreisen sehr beliebt.

* **Von Heinrich Heine's Grab.** Aus Paris wird einem deutschen Blatte geschrieben: Am Allerseelestage prangt der Friedhof Montmartre, eine der Pariser Todtenstätte, in festlichem Schmuck. In den hunderten Grabkapellen duftet und leuchtet die Blumenfülle; auf den weißen Steinen ruhen die Kränze und Sträuße in reicher Menge. Abseits vom Wege, so daß ich mit Mühe die Stelle fand, befindet sich das Grab eines deutschen Dichters. Die Grabstätte scheint von Franzosen und Deutschen gleich vergessen zu sein. Eine weiße Marmortafel, auf der kein anderes Wort steht, als Heinrich Heine. — Die einst schwarzen Buchstaben des Steines sind verwittert, auf dem Grabe liegen zwei ärmliche Strohblumenkränze, deren jeder Proletarier sich schämen würde. So ärmlich, so verlassen, so vernachlässigt muthet das Grab des Sängers wie ein düsteres Merkzeichen menschlichen Vergessens an. Wenn schon die Familie Heine die Ruhestätte des Mannes nicht schmückt, dessen Genie den Namen Heine in unverlöschlichem Glanze erstrahlen ließ, so sollte der deutsche Schriftsteller-Verein sich mit den geeigneten Personen in Paris in Verbindung setzen, um das Grab des Mannes, der zwar die Wunden des Vaterlandes zeigte, aber dennoch mit heißer Liebe an dem deutschen Volke hing, vor dem Verfall zu bewahren. Wie wenig es hebeutet, ein „Mensch“ zu sein, beweist das Dichtergrab, das Franzosen und Deutsche verlassen, weil Heine außerhalb der Nationalität stand. Der Dichter, dessen Lied „Und wenn Du eine Rose siehst, so sag, ich lass sie grüßen“, in dem Munde von Millionen lebt, wartet vergebens auf eine Rosenknospe aus dem Füllhorn menschlicher Theilnahme und Erinnerung. Für die in Paris lebenden Deutschen ist das schmucklose Grab ein herber Vorwurf. Wie wüßten Franzosen in der Ferne die Ruhestätte eines großen Mannes zu ehren!

* **Ein politischer Mordversuch in Zara.** Aus Zara wird der „Trierer Zeitung“ geschrieben: Die gegenwärtigen Zustände Dalmatiens charakterisirt trefflich ein Prozeß, der sich vor Kurzem vor dem hiesigen Schwurgerichte abspielte. Die Vorgeschichte des Prozeßes ist kurz die folgende:

Ein gewisser Zivkovics S u p u f, Korrespondent des in Spalato erschienenen „Avennire“, lebte mit dem Korrespondenten des „Narodni List“ in Zara, Dr. Mathias G r u b i f f i c h, in fortwährendem Hader. Beide befehdelten sich nicht bloß in den Spalten der beiden genannten Blätter, sondern auch in ihrem Wohnorte Dornis, so oft sie auf der Straße oder im Wirths- und Kaffeehause zusammentrafen. Einmal lauerte Grubiffich seinem journalistischen Todfeinde mit vierzehn Genossen (darunter dem gegenwärtigen Reichsraths-Abgeordneten A k i c s) in später Nachtstunde auf. Die fünfzehn Helden überfielen den Z i v o v i c s, insultirten und mißhandelten ihn in der schmachlichsten Weise, und dieler wehrte sich, indem er sein Messer zog und dem Grubiffich einen Stich versetzte, der denselben augenblicklich tödtete. Zivkovics hatte sich nun vor dem hiesigen Schwurgerichte wegen Mordes (nicht wegen Todtschlagens) zu verantworten, die Geschwornen aber sprachen ihn einstimmig frei, ja Zivkovics war Gegenstand fast begeisteter Ovationen seitens des zahlreichen Auditoriums. Eine unerhörte Episode spielte sich während der Verhandlung, welche noch immer hier den Gegenstand eifrigster Erörterungen bildet, ab. Unter den vorgeladenen Zeugen befand sich auch Herr Markus Rakics, Bürgermeister in Dornis und derzeit Reichsraths-Deputirter für den Bezirk Ebenico-Knin. Der Angeklagte bezeichnete dessen Aussagen als erlogen und erblickte und spuckte ihm wiederholt in der Erregung in öffentliche Gerichthsisung ins Gesicht.

* **Selbstmord eines jungen Mädchens.** Ein unheilbares Lungenleiden, sowie der Tod des an derselben Krankheit verstorbenen älteren Bruders reifte in einem jungen Mädchen, der Tochter eines hiesigen Bauunternehmers, den traurigen Entschluß, seinem Leben durch Selbstmord ein Ende zu bereiten und gestern Abends führte auch die Unglückliche diesen Entschluß in der elterlichen Wohnung aus. Man meldet hierüber Folgendes:

Die 20jährige Tochter Julie des in der Széchenyigasse wohnhaften Bau-Unternehmers Jgnaz F ü r f t hat sich gestern Abends in ihrem Zimmer erhängt. Das arme Mädchen war seit jeher von melancholischem Gemüth gewesen; sie wußte, daß eine unheilbare Brustkrankheit all das Schicksal aller Lungenleidenden, allgemach dahinzuführen. Allein eine Katastrophe, die jüngst in ihrer Familie eintrat, übte plötzlich einen gewaltigen, niederschlagenden Eindruck auf ihr Gemüth. Sie hatte ihren älteren Bruder, der ebenfalls lungenkrank war, vor ihren Augen jückerliche Wandelung in ihrem Seelenleben. Sie wurde schwermüthig, sprach Tage lang kein Wort und verließ nur selten und stets nur auf kurze Zeit ihr Zimmer. Diese wohl aufgefallen, daß sie aber das Vorzeichen des Selbstmordes sein würde, daran hatte Niemand gedacht. Gestern Abends gegen 7 Uhr trat der jüngere Bruder in Juliens Zimmer; von dem schrecklichen Anblick, der sich ihm darbot, taumelte er, stumm vor Entsetzen von der Schwelle zurück. Das unglückliche Mädchen hatte sich mittelst eines

Sacktuches an der Thürangel erhängt. Man schnitt das Tuch sofort entzwei; ihr Körper war wohl noch warm, doch blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Der Vater der Unglücklichen, der gegenwärtig sich auf einer Geschäftsreise in der Provinz befindet, wurde von dem traurigen Vorfalle telegraphisch in Kenntniß gesetzt.

* **Eisenbahnunfälle.** Dem 24jährigen Bremser Jakob Spitzer ging es heute, wie man uns mittheilt, in Waizen die Räder eines Eisenbahnwaggons über beide Füße und zerschmetterten dieselben vollständig. Die in Budapest lebende Gattin des Verunglückten, welcher in hoffnungslosem Zustande in das Waizener Spital übertragen wurde, wurde von dem Unglück telegraphisch verständigt. — Der im hiesigen Bahnhofe der ungarischen Staatsbahn in Verwendung stehende 52jährige Tischler Franz Schrödl gerieth gestern zwischen die Puffer zweier Waggons, die ihm den Brustkasten vollkommen eindrückten. Der Unglückliche starb sofort.

* **Unnestirt.** Wie man dem Genfer „Bolnoje Slovo“ („Freies Wort“) unterm 1. d. aus Petersburg meldet, wurde dem bereits seit zwanzig Jahren in sibirischer Verbannung lebenden sozialistischen russischen Schriftsteller Tschernyschewski die Amnestie, respektive die Bewilligung ertheilt, sich aus Sibirien in's Ausland begeben zu dürfen.

* **Eine unnatürliche Mutter.** Der Neupester Tagelöhner Paul Miron fand gestern Nachts um 10 Uhr auf der Neupester Straße einen etwa dreijährigen, in Lumpen gehüllten Knaben frierend und ähnefflappernd an einen Baum geklebt. Das Kind mußte nichts Anderes angeben, als daß es Józsa heiße, von seiner Mutter hieher geführt und dann verlassen wurde. Auf weiteres Befragen wies der Kleine gegen die Stadt, ohne jedoch eine Gasse angeben zu können. Der Maurer nahm das Kind über Nacht in seine Wohnung und führte dasselbe heute zur Bezirksvorsteherung, welche für dasselbe Sorge tragen wird. Der unnatürlichen Mutter wird nachgejorcht.

* **Nächtlicher Ueberfall.** Der Kunstgärtner Józsa wurde gestern Abends gegen 9 Uhr nächst dem Tunnel der österreichischen Staatsbahn (Bajazagasse) von vier Strolchen überfallen, die ihm sein Geld abforderten. Als er erklärte, er hätte kein Geld, schleuderte ihm einer der Räuber einen Stein ins Gesicht, worauf auch die Anderen über ihn herfielen und ihn mit Stöcken und Fäusten so lange bearbeiteten, bis der Arme sich nicht mehr zu rühren vermochte. Dann beraubten sie ihn seiner Baarschaft von 2 fl., der Beife und des Taschennessers und rannten davon. Zwei Konstabler, die herbeikamen, als von den Strolchen keine Spur mehr war, transportirten Papp ins Krankenhaus.

* **Selbstmordversuche.** Der Schussiergehilfe Jgnaz Hornig trank gestern Abends in der Stadtwalden-Allee eine Phosphorslösung. Ein Konstabler brachte ihn ins Krankenhaus, wo ihm ein Gegengift verabreicht wurde. — Marie Téglesi, die sich vorgestern aus dem Fenster des Zimmers Nr. 35 des Krankenhauses in den Hof geföhrt hat, befindet sich bereits besser. Als Motiv ihrer That gibt sie die Treulosigkeit ihres Geliebten an.

* **Ueberfahren.** Der dreijährige Knabe Mathias Reich spielte heute Früh in der Mianagasse vor der Wohnung seiner Eltern (Nr. 21) auf einem Lehrstuhlfen und lief in dem Momente in die Mitte der Gasse, als der Comfortable-Kutscher Michael B e g d a n mit seinem Einspanner im nächsten Trab durch dieselbe fuhr. Der Kutscher vermochte das Pferd nicht mehr zurückzuhalten, die Deichsel stieß das Kind nieder und die Räder gingen ihm über die Brust. Der Kutscher führte mit der inzwischen herbeigekilten Mutter das schwer verletzte Kind ins Krankenhaus. — Der 67jährige Straßenkehrer Stephan Stremf wurde vorgestern Abends während seiner Arbeit auf der Waiznerstraße von einem Omnibus überfahren. Er wurde in bewußtlosem Zustande ins Spital befördert.

* **Cholera in Meffa.** Ein Telegramm aus Meffa meldet, daß daselbst die Choleraepidemie aufgetreten ist. In Folge dessen hat Vater Pascha die Ausrüstung von 600 Mann zur Ueberwachung der Häfen im Nothen Meere angeordnet. Es ist aber wohl dringend geboten, daß man sich in den europäischen Häfen mit dieser Ueberwachung nicht begnügt, sondern die strengsten Maßregeln gegen die Einschleppung der Seuche treffe. Besonders nöthig erscheint wohl die Ueberwachung der in der nächsten Zeit nach Bosnien oder in die Herzegowina rückkehrenden Meffa-Bilger. Dagegen wird aus Alexandrien vom 3. d. telegraphirt: Amtlichen Berichten aus Dscheddah zufolge besteht dort zur Zeit nur ein einziger Cholerafall. Mit Rücksicht auf diesen Umstand und in Anbetracht, daß die Anzahl der Bilger in diesem Jahre verhältnißmäßig sehr klein ist, hat die ägyptische Regierung beschlossen, nur Grenzwachter anstatt Soldaten nach Eledjedj zu senden.

* **Hoflieferanten.** Der renomirten Firma Harris, Zeillinger u. Komp., Waiznergasse, zum blauen Stern, welche seit Jahren den erzherrzoglichen Hof in Alcsuth mit Weinwand und Wäschgewaaren zur vollständigen Zufriedenheit bedient, wurde der Titel „József köhoreczeg ö es. kir. fenségo udvari szállitói“ allergnädigst verliehen.

Vereinsnachrichten.

(Ein „arme Schulkinder unterstützender Verein des zweiten Bezirkes“) konstituirte sich am 5. d. auf Initiative des zweiten Wasserlädter Schulfestles. Zum Präsidenten wurde Baron Béla Lipthay, zum ersten Vizepräsidenten Franz Schmid, zum zweiten Vizepräsidenten Andreas Urfik, zum Dekonomen Markus P e c s i c s, zum Sekretär Dr. Karl Kiss, zum Schriftführer Karl Trajtler, zum Kassier Franz W a d e r und zum Ehrenmitgliede Frau Ladislaus P a u l o v i c s gewählt.

Affaire Kenedi-Verhovay.

Wir werden um die Veröffentlichung folgender Erklärungen ersucht: Wir Unterfertigten als die Bevollmächtigten des Herrn Dr. Géza Kenedi sind in der am 5. d. in Uebereinstimmung festgestellten Zeit bei den Bevollmächtigten des Herrn Julius Verhovay, den Herren Béla Komjathy und Ferdinand Szederkényi, der Letztere fungierte als Stellvertreter Géza Polonyi's, erschienen und haben erklärt, daß unser Mandatar, Herr Dr. Géza Kenedi, unter den festzustellenden Bedingungen Herrn Julius Verhovay in jeder üblichen Weise ritterliche Genugthuung zu geben bereit ist; da wir jedoch Kenntnis davon haben, daß Herr Julius Verhovay seine mit Herrn Ferdinand Horánsky oberschwebende Ehrenaffäre noch nicht erledigt hat und daß die Erledigung dieser Angelegenheit eventuell mit Intervention einer Ehrenjury geschehen wird, da wir weder uns, noch unseren Mandatar für berechtigt halten, durch eine von Herrn Dr. Géza Kenedi vorvorgängig zu gebende ritterliche Genugthuung dem Vorgehen des Herrn Horánsky und seiner Zeugen oder aber dem eventuellen Urtheile der Ehrenjury zu präjudicieren — und da wir es endlich für unseren Mandatar nicht acceptieren können, daß Herr Julius Verhovay ihm gegenüber in anderer Weise und unter anderen Bedingungen Genugthuung erlange, als welche er selbst Herrn Ferdinand Horánsky gegenüber freiwillig angenommen hat: so haben wir erklärt, daß Herr Géza Kenedi Herrn Julius Verhovay die ritterliche Genugthuung gibt, sobald die mit Herrn Ferdinand Horánsky oberschwebende Angelegenheit erledigt sein wird oder die sofort zu bildende Ehrenjury unseren Mandatar hiezu auch ohne das verpflichten würde. Wir ließen den Bevollmächtigten des Herrn Julius Verhovay unter diesen zwei Anerbieten freie Wahl; dieselben haben jedoch ihrerseits sich in die Annahme seines einzigen Anerbietens eingelassen und die Angelegenheit für erledigt erklärt.

Dubapest, 6. November 1882.

Franz Fenyeffy m. p. Dr. Hugo Prager m. p.

Die Unterfertigten sind als Bevollmächtigte des Herrn Julius Verhovay am 4. November beim verantwortlichen Redakteur des „Besti Hirlap“ und Honorar-Notar des Bester Komitats, Herrn Dr. Géza Kenedi, erschienen, verlangten von ihm — nachdem sie im Namen ihres Mandatars erklärten, daß Derjenige, welcher mit Bewußtsein beleidigt, durch die Gesetze der Ritterlichkeit verpflichtet ist, Genugthuung zu leisten — für die von ihm am 4. November im „P. Hirlap“ veröffentlichten Beleidigungen im Namen des Herrn Julius Verhovay Satisfaktion und forderten ihn auf, betreffs der Feststellung der Bedingungen seine Sekundanten zu nennen.

Als die Sekundanten des Herrn Dr. Kenedi, die Herren Franz Fenyeffy und Dr. Hugo Prager, bei uns erschienen, wiederholten wir vor ihnen die dem Dr. Kenedi abgegebene Erklärung, die genannten Herren verweigerten jedoch im Namen ihres Mandatars die geforderte Satisfaktion. In Folge dessen betrachteten wir die zwischen den Herren Julius Verhovay und Dr. Géza Kenedi oberschwebende Angelegenheit sowohl im eigenen Namen, als im Namen unseres Mandatars den Anforderungen der Ritterlichkeit entsprechend als beendet.

Dubapest, 6. November 1882.

Béla Komjathy. Ferdinand Szederkényi.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsches Theater.) Frau Hedwig Naabe, die wir heute Abends wieder begrüßt, ist, was sie war: eine der gemalsten Schauspielerinnen der deutschen Bühne. Bevor wir indessen ihr brillantes Spiel in's Auge fassen, wollen wir thun, wie das Publikum gethan, welches vor Allem seine Vornette auf das kleine Persönchen richtete, und die Dame einer strengen Musterung unterziehen. Wir haben Hedwig Naabe vor einem Lustum zuletzt auf der Bühne gesehen und uns schien es heute, als wären wir um ein Decennium jünger — die vielen Jahre hat uns das frische Lachen der Darstellerin fortgezaubert. Sie ist nicht bloß eine der genialsten, sondern auch eine der charmantesten Künstlerinnen des deutschen Theaters geblieben. Ihre Laune ist noch so muthwillig, wie einst, ihre drolligen Posen haben noch die alte Anmuth, ihre Neuglein funkeln noch genau so lebensfroh, wie ehemals, in der Zeit der ersten Triumphe. Sie ist nur ein wenig voller geworden — doch das macht sich nicht übel. Wir machen unser Kompliment. Die „Cyprienne“, welche Frau Naabe heute in Sardou's „Divorçons“ spielte, wurde von der Künstlerin zu einer durchgreifenden Wirkung gebracht, welche umso höher anzuschlagen, als diese Rolle auch eine meisterhafte Gestaltung unserer Frau Molnár im Nationaltheater ist. In dem ersten Theile der Rolle, wo es einige „große Attitüden“ gibt, schien sich Frau Naabe nicht ganz zuhause zu fühlen. Die Standrede, welche Cyprienne im ersten Akte ihren Gatten hält, war nicht auf alle ihre Effekte ausgeartet; andere Darstellerinnen werden mit der eifrigen, schwungvolleren Deklamation der Vorlesung, welche die kleine Frau über das ungleiche Los von Mann und Weib zum Besten gibt, eine weit größere Wirkung erzielen. Frau Naabe hatte übrigens auch in dieser Szene manche Nuance von kostbarer Feinheit. Ihrem heiteren Naturell konnte sie indessen erst in den weiteren Akten die Zügel schießen lassen. In der großen Szene im zweiten Akte, da sich der Gatte rüftet, dem häuslichen Herd den Rücken zu kehren, um beim Restaurant zu speisen, war das Spiel der Künstlerin unübertrefflich. Wie das romantische Köpchen über das neue Verhältniß im Hause stutzig zu werden beginnt, wie die Liebe zu dem vielgescholtenen Chemann langsam wieder zur Geltung kommt, wie die Eifersucht Cyprienne's erwacht, das war Zug für Zug

und mit immer heiteren Lichtern geschildert. Besonders die Schilderungen der Eifersucht wies von dem ersten prüfenden Blicke, mit welchem Cyprienne die ungewöhnliche Toilette des Gatten betrachtet, bis zu dem unwilligen Stampfen der kleinen Füßchen und der Fluth der Thränen, die ihr der ohnmächtige Groll entlockt, eine Fülle der anmuthigsten Schattierungen auf. Unbeschreiblich ist auch der drollige Eifer, mit dem die kleine Frau den Mantel umwirft, den Hut auf den Kopf setzt und die blauen Bänder zum Knoten knüpft, um den Gatten bei dem Ausfluge zum Restaurant zu begleiten. Dieser Szene ist an übermäßigem Humor nur jene andere im dritten Akte gleichzustellen, da Cyprienne dem Gatten gnädig vergibt, daß sie sich von ihm scheiden lassen wollte, da sie ihm die volle Verzeihung dafür gewährt, daß sie daran dachte, Abhémar zu heirathen. Bei aller Leichtigkeit, mit welcher Frau Naabe den Dialog behandelt, ist dabei ihre Rede immer voll grazioser Pointen und ihr Spiel voll frappirender Momente, von der bezaubernden Schelmerei, mit der sie dem Gatten die Geschichte der Zärtlichkeiten Abhémar's erzählt, bis zu jenem Brütton der Ueberzeugung, mit der sie im letzten Akte den lächerlichen Verbrecher einen „Dummkopf“ nennt — so wurde ein Dummkopf noch niemals betont! Der Applaus umerauschte die Künstlerin von einem Ende des Stüdes bis zum anderen. Im dritten Akte, nachdem sie dreimal gerufen wurde, erhielt sie einen schönen Lorbeerkranz mit rothweiß-grünen Schleifen. Von den übrigen Darstellern ist an erster Stelle Herr Gimnig zu nennen, welcher den Gatten Abhémar in höchst gelungener Weise darstellte. Auch Herr Blasel (Brunelles) hatte im zweiten Akte einige vortreffliche Momente. Fräulein Werra (Estelle) war auch heute eine Salonbabe von eleganter Tournure und liebenswürdigem Konversationsstone. Das Publikum okkupirte in seiner regen Theilnahme für das interessante Gastspiel der Frau Naabe heute auch den Orchesterraum. h. k.

(Konzert.) Die hier vortheilhaft bekannte junge Violinpielerin Mariska Hermann gab, wie seit einigen Jahren, auch für diese Saison ein Konzert, das sehr gut besucht war und seinen künstlerischen und materiellen Zweck sehr schön erfüllte. Wir hörten diesmal auch eine kleine, sehr kleine Schmelzer der Konzertgeberin, ein Fräulein von knapp sieben Jahren, das mit einigen Stücken auf der Geige und dem Klaviere sich sowohl, wie seiner Lehrerin, der Konzertgeberin, viel Ehre machte. In einigen Transkriptionen zeigte sich Frä. Mariska Hermann auch sozusagen als Komponistin — bei so vielen Seiten, in denen sich das junge Mädchen zeigt, darf eine auch die schwächere sein. Das Publikum — ein Kreis von Freunden und Protektoren, obenan Kardinal Haynald und Minister Bar. Kemény — war voll Anerkennung und Ermutigung. Frau Marie Ditró trug Arany's schönes Gedicht „Fiannak“ mit schönem Ausdruck vor.

Im Volkstheater findet morgen das auf Engagement abzielende Debut des Fräulein Kornelia Verregi, als „Ella“ im „Lustigen Krieg“, statt. — Gestern wurde die Leseprobe eines neuen Vaudevilles von Hennequin und Willaude abgehalten.

Frau Hedwig Naabe wird als „Cyprienne“ nur noch morgen und Mittwoch auftreten. Für die Mittwochsvorstellung werden bereits morgen Bestellungen entgegengenommen.

Mittwoch, den 8. November, Abends halb 8 Uhr, findet im großen Redoutensaal das erste philharmonische Konzert (im Abonnement), veranstaltet durch Mitglieder des Nationaltheater Orchesters unter Leitung des Herrn Alexander Erkel und unter Mitwirkung des Fräulein Lelia Kisley, mit folgendem Programm statt: 1. Haydn. Symphonie (Es dur) (Nr. 3 aus der Breitkopf und Härtel'schen Ausgabe). 2. J. S. Bach. Arie aus der „Fingst-Cantate“ „Mein gläubiges Herze“, vorgetragen von Frä. Kisley. 3. Wagner. „Parsifal“, Vorspiel (zum ersten Male). 4. Weber. Arie aus „Curianthe“, vorgetragen von Frä. Kisley. 5. Beethoven. Zweite Symphonie (D dur).

Das dritte Konzert des Budapesters Vereins der Musikfreunde findet am 13. d. unter der Leitung des Chorleiters Bellovic im Musikvereinsaal statt. Beginn 8 Uhr Abends.

Mit den Malerarbeiten im Innern des neuen Dornhause wurden die Künstler Loh, Ehan, Székely, Festy und Vastag betraut. Dieselben haben auch bereits Skizzen angefertigt und eingeklebt. Zur Ausführung des ersten Vorhanges wird wahrscheinlich Julius Beneszur aufgefordert werden.

Gerichtshalle.

Dubapest, 6. November. (Bestrafte Fahrlässigkeit.) Auf der Bahnstrecke der österreichischen Staatsbahn zwischen Budapest und Steinbrunn wäre am 7. Januar d. J. in Folge der Nachlässigkeit des Bahnwärters Anton Hegedüs beinahe ein Unglück geschehen. Als der Lastzug Nr. 239 um die Mittagszeit dem Wächterpaule nahte, fuhr eben ein Bauernwagen mit langen Föhren über die Kreuzung. Der Zug blieb in Folge der Geschwindigkeit und Bemühungen des Zugspersonals knapp vor dem Wagen stehen. Hegedüs versuchte unter Lebensgefahr den Wagen zurückzuziehen und wurde von den Pferden blutig gestoßen. Er verantwortete sich bei der heutigen Schlussverhandlung dahin, daß der Zug um einige Minuten früher als gewöhnlich anlangte und er eben mit der Expedition einer Anutschrift beschäftigt war, als er den ankommenden Zug bemerkte, daher nicht die nöthige Zeit hatte, um die Rampe abzusperrn. Sowohl das Zugspersonal, als auch Streckenbespindler erklärten diese Vertheidigung für unbegründet und der Gerichtshof sprach Hegedüs des Vergehens der Fahrlässigkeit im Dienste (S. 438 des St.-G.-B.) schuldig und verurtheilte ihn zu zweimonatigen Gefängnis und

Mit Verlust. Der Angeklagte meldete die Berufung an.

(Noch nicht reif für den Galgen.) Am 5. Mai d. J. ermordete der Hirtenjunge Joseph Goczán den Schafhirten Michael Varga auf der Puszta Genes aus Noche für erlittene Verationen und Mißhandlungen. Der junge Verbrecher wartete ab, bis Varga vor dem Schafstall einschlieft, dann schlich er sich mit dem Fokos zu ihm und tödtete ihn mit mehreren Stichen. Nach der schrecklichen That wusch sich der Mörder vom Blute rein und legte sich ruhig schlafen, stand früh Morgens auf und verrichtete seine Arbeit, ohne nur mit einer Miene zu verrathen, welches Verbrechen er verübte. Als er zur Heerde zurückkehrte, war das Verbrechen schon entdeckt und die Knechte umstanden den Ermordeten. Goczán fragte erstaunt, was geschehen sei und äußerte den Wunsch, daß der Missethäter je eher entdeckt werden möge. Später bekannte er sich als den Thäter und wurde vom Steinsamangerer Gerichtshof im Sinne des §. 278 des St.-G.-B. des Meuchelmordes schuldig gesprochen, aber mit Anwendung der §§. 22 und 87 (nachdem der Angeklagte das gesetzliche Alter noch nicht erreichte) zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die kön. Tafel, wo heute diese Strafangelegenheit referirt wurde, bestätigte das Urtheil mit dem Hinzufügen, daß die zweimonatliche Untersuchungshaft in die Strafzeit einzurechnen sei.

(Zur Straffaire Eugen Heinrich's.) Unter den Belegen, mit denen Eugen Heinrich die Einnahmen des Volksfestes verrechnen will, befinden sich auch zwei Quittungen je 70 fl. über das Honorar der Militär-Musikkapelle. Der Landeskommandirende, der diesen Umstand aus den Zeitungen erfuhr, ließ den Kapellmeister Hajek zu sich rufen und durch ihn eine Erklärung ausstellen, daß das Honorar bloß einmal beboben wurde. Diese Erklärung wurde sammt dem darüber aufgenommenen Protokoll dem Strafgerichte eingeschickt. Sämmtliche Untersuchungsakten in dieser Affaire werden der kön. Tafel unterbreitet, da Heinrich bisher gegen jedweden Bescheid die Berufung angemeldet hat.

Offener Sprechsaal*) Lokal-Veränderung. Unseren werthen Kunden bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß wir unsere Geschäftslokaltäten vom 1. November ab in die Waitznergasse Nr. 11 verlegt haben, woselbst nun unsere neueingerichtete Sortimentsbuchhandlung mit unserem Verlags- und Antiquariatsgeschäft vereinigt sind. Kataloge über unser gutgewähltes Sortimentslager stehen gratis zu Diensten. Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein Gebrüder Révai (vormals Gebrüder Rosenberg), Sortiments-, Verlags- u. Antiquariats-Buchhandlung, Budapest, Waitznergasse Nr. 11.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich meine Cartonage-Fabrik von heute ab nach der Waitznergasse 60 verlegt habe. 14514 H. Glück, 1. ung. Maschinen-Cartonage-Fabrik.

Statt jeder besonderer Anzeige empfehlen sich GIZELLA SCHWARTZ, EDMUND WEISZ, Csurgó, allen Verwandten, Freunden und Bekannten als Verlobte.

Lokal-Veränderung. Meine Geschäftslokaltäten befinden sich vom 1. November a. c. ab 14407 V., Dorotheagasse 9, 1. Stock. I. Kramer.

Feinsten, alten Smerier SLIVOWITZ offerirt in Postpaketen zu 2 Liter inklusive Verpackung franko Postporto gegen Nachnahme mit 3 Gulden. FRANZ NUBER, Eisen-, Slivowitz- und Holzwaarenhandlung, 14506 Esseg, Slavonien.

Dr. Rudolph Schulhof, prakt. Arzt, wohnt: VI., Mohrengasse Nr. 1, (Simonyi'sches Haus) 1. Stock. 14494

Die Ungarische allgemeine Sparkasse - Aktien - Gesellschaft, V., Josefsplatz Nr. 8, verzinst vom 23. ab gemachte Einlagen: auf Sparbüchel mit 4 1/2% gegen 6monatliche Kündigung mit 5% und emittirt Kassenscheine mit 4 1/2% mit 30tägiger Kündigung mit 5%. Budapest, 22. Oktober 1882. Diese Kassenscheine sind auch in Wien, Prag und Triest kündbar und zahlbar und zwar in Wien franko in Prag und Triest gegen 1/2% Provision. 14320 *) Für diese Anbrut ist die Redaktion nicht verantwortlich

Die Ungarische Eskompte- und Wechslerbank

verzinst von nun ab bis auf Weiteres Einlagen gegen Kassenscheine bei 1 tägiger Kündigung mit 3 1/2 %...

Telegramme

Die Situation in Serbien.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) Der „Pol. Korresp.“ gehen aus zuverlässiger Quelle aus Velegrad folgende telegraphische Mittheilungen über die Vorgänge der letzten Tage zu: Als König Milan den Gedanken eines Annäherungsverstehens zwischen den Liberalen und der Fortschrittspartei...

Zur Lage in Egypten.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) Nach Londoner Meldungen der „Pol. Korr.“ wurde die Mission Dufferin's durch das Zutreten starker Divergenzen im englischen Ministerconferat betreffs Egyptens veranlaßt...

Ungarnien, 6. November.

380 Gefangenen wurden bisher 50 in der Voruntersuchung für schuldig befunden und dem Kriegsgerichte überliefert.

Konstantinopel, 6. November. „Hafikat“ hält im Hinblick auf den Ausschluß Bredif's vom ägyptischen Ministerathe die Sprache der französischen Presse und deren Hoffnung auf das Einvernehmen zwischen England und Frankreich für nicht wahrscheinlich.

Serajewo, 6. November. (Privat-Telegramm.) Aus dem Südwesten und der Gegend um Focsa und Gatschko langen Berichte ein, daß sich drei neue stärkere Bandiden, eine unter Bajraktar Mandics, die zweite unter Sussjovic, die dritte unter einem noch unbekanntem Führer gebildet.

Wagram, 6. November. („N. B.“) [Landschaft] Vor Beginn der Tagesordnung interpellirt Ernada den Präsidenten, weshalb die Kartenausgabe für die Landtagsitzungen beschränkt und damit das Prinzip der Oeffentlichkeit alterirt werde.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) An Stelle Walterskirchen's wurde heute nahezu einstimmig, doch bei geringer Wählerbetheiligung der ehemalige Direktor der Innerberger Gewerkschaft, Herr Sprung, gewählt.

Paris, 6. November. (Privat-Telegramm.) Bei der Auffahrt des päpstlichen Nuntius, Mgr. Rende, zur feierlichen Audienz beim Präsidenten Grévy sammelten sich in der Nähe des Elysee Arbeiter und anarchistische Agitatoren, laute Drohungen und Beschimpfungen gegen den Nuntius ausstehend.

Paris, 6. November. Der Finanzminister bestätigte in der Budgetkommission, das Gleichgewicht des Budgets wurde ohne Zufußnahme eines Kredites realisiert, nachdem die disponiblen Ueberschüsse des Staatsschatzes 259 Millionen betragen.

Mausenburg, 6. November. („N. B.“) In Torockó = Sz. = György sind auf 24 Grunden die Wirtschaftsgelände abgebrannt. Die Feuersbrunst wurde durch die Nagy-Gnyeder Feuerwehrgelöst.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) Der von Krakau kommende Personenzug wurde heute nächst Grabisch von mehreren Burschen mit Steinen beworfen; mehrere Fenster wurden zertrümmert, Kondukteur Nikler wurde an der Brust getroffen und muß das Bett hüten.

Vardubitz, 6. November. (Privat-Telegramm.) Der Wiener Vogelhändler Guder, welcher einen ihm in czechischer Sprache zugestellten Bescheid mit der Handbemerkung zurückschickte, es sei eine Rücksichtslosigkeit, einem in Wien etablirten deutschen Kaufmann einen czechischen Bescheid zuzuschicken, wurde heute wegen dieser Handglosse der Amtsschreibebeleidigung schuldig erkannt und zu zehntägiger Arreste verurtheilt.

Petersburg, 6. November. Auf dem Newa-Srome findet ein starker Eisgang statt. Auf dem Ladoga-See dauert der Eisgang fort. Die Schifffahrt wurde geschlossen.

Kopenhagen, 6. November. Ein Orkan richtete großen Schaden im ganzen Lande an. Mehrere See-Unfälle sind vorgekommen.

Berlin, 6. November. (Schluß.) Papier-Rente 65.50, 5perzent. österr. Papierrente 80.00, Silber-Rente 66.00, 4perz. österr. Goldrente 81.75, 6perzent. ung. Goldrente 102.10, 4perzentige Goldrente 74.25, 5perz. ungar. Papierrente 73.40, ungar. Obligationen 94.30, ungar. Prioritäten 76.50, österr. Kreditaktien 530.00, ungarische Kreditaktien 530.00, österr. Staatsbahn 604.50, Südbahnaktien 243.50, Karl Ludwigsbahn-Aktien 134.30, Reichsbank 62.10, Rumän. Bahnaktien 170.82, 4 1/2perz. Bodenkredit-Bandbriefe 80.68, ungar. Eskomptebank 263.12, österr. Staatsbahn 300.75, Südbahnaktien 120.87.

Frankfurt, 6. November. (Schluß.) Papier-Rente 65.50, 5perz. österr. Papierrente 80.00, Silber-Rente 66.00, 4perz. österr. Goldrente 81.75, ungar. Goldrente 102.10, 5perz. Papier-Rente 73.25, österr. Kredit 262.87, österr.-ung. Bankaktien 717.25, österr. Staatsbahn-Aktien 300.87, Karl Ludwigsbahn 269.12, Südbahn 120.50, Elisabeth-Westbahn 180.81, ungar.-galizische Bahn 138.00, Teisbahn-Prioritäten 84.43, Wechsel per Wien 170.82, 4 1/2perz. Bodenkredit-Bandbriefe 80.68, ungar. Eskomptebank 263.12, österr. Staatsbahn 300.75, Südbahnaktien 120.87.

Frankfurt, 6. November. (Abendsozietät.) Ung. Papierrente 65.50, österr. Kredit 263.87, Silberrente 66.00, 4 1/2perzentige Papierrente 73.25, österr. Staatsbahn 301.00, österr.-ungarische Bankaktien 717.25, Karl Ludwigsbahn 269.12, Südbahn 121.62, 4 1/2perz. Bodenkredit-Bandbriefe 80.68, vierperzentige Goldrente 66 1/2, 5perzentige ung. Papierrente 74 1/2. Sehr fest.

Paris, 6. November. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 81.15, fünfperzentige Rente 115.20, amortisirbare Rente 81.60, öst. Staatsbahn 752.00, Südbahn 302.00, 6perz. ungar. Goldrente 81.75, österr. Bodenkredit 807.00, 4perzent. ung. Goldrente 74.25, Italiener 100.00, Hauffe.

Berlin, 6. November. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per November Rm. 192.25, per April-Mai Rm. 174.50, Roggen loco Rm. 140.50, per April-Mai Rm. 137.00, Hafer per November Rm. 122.00, per April-Mai Rm. 121.50, Gerste loco Rm. 122.00, per April-Mai Rm. 121.50, per November Rm. 64.10, per April-Mai Rm. 66.00, Spiritus loco Rm. 53.30, per April-Mai Rm. 54.30, Weizen fest, Roggen besser, Hafer ruhig, Del besser, Spiritus ruhig.

Stettin, 6. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November Rm. 177.00, per April-Mai Rm. 176.00, Roggen per November Rm. 136.00, per April-Mai Rm. 135.00, per April-Mai Rm. 134.00, Rüböl per November Rm. 63.00, per April-Mai Rm. 64.50, Spiritus loco Rm. 52.50, per November Rm. 51.80, per November-Dezember Rm. 51.50, per April-Mai Rm. 53.60, Neys per April 290.00, per Mai 290.00.

Wien, 6. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November Rm. 18.80, per März Rm. 18.20, Roggen per November Rm. 14.10, per März Rm. 14.20, Rüböl loco Rm. 34.80, per Mai Rm. 34.10.

Breslau, 6. November. (Produktenmarkt.) Weizen 20.40, Roggen 14.50, Hafer 13.70, Neys 28.40, Spiritus per November 51.30, per Frühjahr 51.30, Mais 15.50.

Paris, 6. November. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 25.00, per Dezember 25.00, per vier ersten Monate 25.30, per vier Monate vom März 25.60, Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 57.50, per Dezember 56.60, per vier ersten Monate 55.10, per vier Monate vom März 55.60, Rüböl per laufenden Monat 86.00, per Dezember 87.00, per vier ersten Monate 87.00, per vier Monate vom Mai 94.50, Spiritus per laufenden Monat 49.75, per Dezember 50.25, per vier ersten Monate 52.25, per vier Monate vom Mai 53.50, Weizen und Mehl still, Del und Spiritus fest, Bedekt.

Hamburg, 6. November. Petroleum loco Rm. 8.30, per Herbst Rm. 8.30, per Frühjahr Rm. 8.90, Fest.

Bremen, 6. November. Aufgeregt; großes Geschäft. Antwerpen, 6. November. Petroleum Francs 20.50 per 100 Kilogr. Steigend.

Der Kapitalist.

Budapest, 6. November. (Budapester Geldinstitute.) Die hiesigen Lokalbänken und Sparkassen haben in diesem Jahre im Ganzen günstige Geschäftsergebnisse erzielt. Die Geldnachfrage war das ganze Jahr hindurch, besonders aber in der zweiten Jahreshälfte, besser als im Vorjahre und es ließ sich auch meist ein etwas höherer Zinsfuß im Eskompte und Lombard erzielen. Der Zinsfuß für Einlagen war fortwährend ein sehr mäßiger, und das regelmäßige Bankgeschäft gestaltete sich daher für die hiesigen Lokalinstitute lohnend; die meisten derselben dürften das heurige Jahr mit höheren Gewinnen als das vorige abschließen. Die Diskonterhöhung der österr.-ungarischen Bank hat wohl auch die hiesigen Banken und Sparkassen genöthigt, den Zinsfuß für die bei ihnen gemachten Einlagen um 1/2-1 Prozent zu erhöhen; da aber gleichzeitig auch der Zinsfuß im Eskompte und Lombard gestiegen, so haben sich die Ertragsverhältnisse für die Institute nicht geändert und die Aktionäre der hiesigen Lokalbänken und Sparkassen können demnach mit ziemlicher Sicherheit auf eine mindestens gleiche Verzinsung ihres Kapitals rechnen, wie im Vorjahre. Das Letztere dürfte, wenn das Resultat des zweiten Semesters demjenigen des ersten gleichkommt, auch von der Bester Kommerzbank gelten, obgleich diese heuer das doppelte Aktienkapital zu verzinzen hat. Wie sich die Verhältnisse für die hiesigen Lokalinstitute gestalten werden, wenn der Gesetzentwurf über die Besteuerung der Geldeinlagen vom Reichstage angenommen werden sollte, läßt sich schwer voraussagen; in den meisten Fällen dürfte es jedoch gelingen, die neue Steuer entweder auf die Einleger oder auf die Geldnehmer zu überwälzen. Weniger günstig als für die Lokalbänken und Sparkassen waren die Verhältnisse in diesem Jahre für die Banken mit großem Aktienkapital; da die Börsen für bedeutende Finanzgeschäfte das ganze Jahr hindurch wenig günstig waren, so ist es selbstverständlich, daß die von den großen Banken erzielten Gewinne hinter denen früherer Jahre empfindlich zurückbleiben.

(Abfassung der Regalien.) Wie wir erfahren finden im Ministerium noch fortwährend Beratungen, über einen, betreffs Abschaffung der Regalien einzubringenden Gesetzentwurf statt. Heute wurde über diesen Gegenstand wieder eine Konferenz im Justizministerium abgehalten. Bis jetzt ist das Ergebnis der diesfälligen Beratungen nur ein negatives, insofern als die Meinungen darüber ziemlich einig sind, daß auf der Grundlage, wie sie sich aus der vom Finanzminister vor einiger Zeit an einige hiesige Institute gerichteten Aufforderung ergab, die Abschaffung der Regalien kaum durchführbar wäre. Der Finanzminister hatte bekanntlich den Plan, zum Zwecke der Abschaffung der Regalien ein Anlehen von circa 120 Millionen aufzunehmen, für welches die Gemeinden allein zu haften hätten. Im Allgemeinen sind jedoch die Beratungen über diesen Gegenstand noch so wenig vorgerückt, daß ein diesbezüglicher Gesetzentwurf in der gegenwärtigen Session kaum eingebracht werden dürfte.

(Gegen die Besteuerung der Geldeinlagen.) Die Hódmezővásárhelyer Central-Sparkasse ladet mittelst Circulars, ddo. 22. Oktober, alle wasserländischen Geldinstitute ein, sich zu äußern, ob sie eine im laufenden Monate in Budapest abzuhaltende Konferenz zu beschicken geneigt sind, in welcher die Mittel und Wege beraten werden sollen, wie die Steuererhöhung für Einlagen hintangehalten werden kann. Die genannte Sparkasse stellt in ihrem Circular es als vorläufige Aufgabe aller Interessenten hin: „mit voller Kraft durch die Abgeordneten ihres Bezirkes darauf hinzuwirken, daß der erwähnte Gesetzentwurf vom Abgeordnetenhaus nicht acceptirt werde“; gleichzeitig soll mit Vertheilung eine Bewegung initiiert werden, darauf abzielend, daß die Jurisdiktionen oder Städte Repräsentationen gegen Votirung des Gesetzentwurfes an das Abgeordnetenhaus richten mögen.

(Kommerzielle Preisauschreibung.) Die Budapest Bank- und Börsenzeitung, Redakteur Alexander A. Kont hat einen Preis von 50 Dukaten auf einen in den Rahmen dieses Blattes passenden volkswirtschaftlichen Essay ausgeschrieben. Die Preisarbeiten sind bis Ende Dezember an die Redaktion des genannten Blattes zu senden, welches seit der kurzen Zeit seines Bestehens durch seine Reichhaltigkeit sich viele Freunde erworben hat.

(Kornkrankheit.) Da auf städtischem Gebiet, besonders in Steinbruch und Umgegend, unter dem Namen Maal- und Kauenkrankheiten vorkommen, so hat der Magistrat sämtliches Hornvieh hierzulande untersuchen zu lassen und hierüber binnen acht Tagen dem Handelsminister zu berichten.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) hat in der Woche vom 18. bis 24. Oktober d. J. 459,210 fl. 63 kr., um 75,763 fl. 9 kr. mehr als in der entsprechenden Woche des Vorjahres vereinahmt; seit der Eröffnung der Schifffahrt betragen die Gesamteinnahmen in diesem Jahre 12,316,814 fl. 84 kr., um 399,824 fl. 43 kr. mehr als im Vorjahre.

(Wiener Fruchtbörsen vom 6. November.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Oktober-November-Weizen von 9 fl. 40 fr. bis 9 fl. 50 fr., Frühjahrs-Weizen von 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 80 fr., Mai-Juni-Weizen von 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 35 fr., Frühjahrs-Hafer von 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 75 fr., ungarisches Korn von 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 90 fr., Frühjahrskorn von 7 fl. 63 fr. bis 7 fl. 65 fr., Merantillhafer von 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 40 fr., prompter Mais 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 60 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

(Steinbruch, 6. November.) (Originalbericht der Steinbrucher Forstverleihhändler-Gesellschaft.) Das Geschäft ist unverändert.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 6. November.) (Privat-Telegramm.) Für den heutigen Markt wurde angemeldet: 2732 Stück Rinder, welche bis zum Schlusse dieses Berichtes auch aufgetrieben waren, und zwar 1968 ungarische, 335 galizische und 429 deutsche Sorten. In Anbetracht des um circa 300 Stück stärkeren Auftriebes hielten sich Käufer reservirt und erzielten gegen Vorwoche einen Preisrückgang von 50 fr. bis 1 fl. per 100 Kilogramm. Man bezahlte: Ungarische Mastochsen von 57 fl. bis 64 fl. 50 kr., galizische von 56 fl. bis 62 fl. 50 kr. und deutsche von 55 fl. bis 64 fl. per 100 Kilo Schlachtgewicht ohne Steuer. Kälber (450 Stück) bedangen von 33 fl. bis 50 fl. per 100 Kilo geschöden

Wiener Börse vom 6. November.

(Privat-Telegramm.) Die Börse hielt sich heute ziemlich fest und schloß auf allen Linien mit mehr minder erheblichen Avancen. Es notiren: Ungarische Kreditaktien 297.50, Fünfkirchner Bahn 228, Staatsbahn 349.75, Dampfschiff 591, Kaschau 147.25, Donau-Draufbahn 168.50, Alföldbahn 160.25, Graz-Maaber Bahn 166.75.

Am 2 Uhr 30 Minuten notiren folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 307.40, Anglo-Austrian 127.—, Lombarden 141.25, Oesterreichische Staatsbahn 349.20, Goldrente 95.50, Napoleonsd'ors 9.48, London 119.30, Rente 76.97, Galizier 313.80, Kreditlose 174 1/8, 1864er Lose 171.—, Deutsche Bankplätze 58.45, 1860er Lose 131.20, Münz-Dukaten 5.66, Frankfurt —.—, Türkenloose —.—, Oesterreichisch-ungarische Bankaktien 839.—, Silberrente 77.50.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundrenten-Obligationen 99.25, ungarische Eisenbahn-Anteile 137.50, Salgó-Tarjányer —.—, Siebenbürger Grundrenten-Obligationen 97.25, ungarische Kreditbank 297.50, ungarische Pfandbriefe 101.—, Alföldbahn 161.75, Siebenbürger 161.50, ungarische Nordostbahn 161.75, Ostbahn-Prioritäten 94.75, ungarische Ostbahn-Obligat. 90.—, ung. Lose 117.75, Theißbahn 247.50, ung. Schabanweisung erster Emission —.—, Weinbecken-Obligationen 97.25, ungar. Eskomptbank 101.—, ungarische Goldrente 119.50, Theißthal-Lose 109.30, Kaschau-Oderberger 147.25, ungar. Papierrente 86.07, 4proz. ungar. Goldrente 87.07.

Die Abendbörse verkehrte unter dem Einflusse günstiger Berliner und Pariser Stimmungsberichte bei steigenden Kursen, zumal man für morgen eine leichte

Effektenversorgung erwartet. Im Vordergrund des Verkehrs standen Kredit und Staatsbahn. Um halb 6 Uhr blieben: Oesterr. Kredit 309.60, ungarische Kredit 299.60, Anglo-Austrian 127.—, Unionbank 121.50, Tramway 232.60, Staatsbahn 351.—, Galizier 314.25, Lombarden 142.25, Elbethal 229.25, Papierrente 76.97, 4prozentige ungarische Goldrente 87.25, Napoleonsd'ors 9.74 1/2, Reichsmark 58.45.

Um 6 Uhr 10 Minuten notiren: Oesterr. Kredit 309.80, 20-Francsstücke 9.47, Oesterreichische Staatsbahn 351.—, Südbahntaktien 142.25, ungarische Kredit 299.50, Anglo-Austrian 127.—, 4proz. ungar. Goldrente 87.15, Karl Ludwigbahn 314.—, Oesterr. Papierrente 76.97, 4proz. Oesterr. Goldrente 95.60.

Nach Schluß der Abendbörse notiren Oesterreichische Kreditaktien 309.40 nach 309.60, Staatsbahn 351.25, ungar. Goldrente 87.15.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

(Getreidegeschäft, 6. November.) Die auswärtigen Börsen schickten heute wesentlich höhere Kurse, sehr beliebt waren namentlich die Aktien der Oesterr. Staatsbahn, und das rasche Steigen der letzteren beeinflusste den ganzen Markt günstig, so daß sowohl Spekulationspapiere als Renten höher gingen. Für Lokalpapiere zeigte sich ebenfalls einige Nachfrage.

Die Vorbörse verlief animirt, Oesterreichische Kreditaktien hoben sich von 307.60 auf 308.10, blieben 307.80, ungar. Kredit wurden mit 296.50 bis 297.50, Oesterr. Staatsbahn mit 346.25 bis 348, 4prozentige Goldrente mit 87.02 1/2 bis 87.10, 5prozentige Papierrente mit 86.05 bis 86.10 gehandelt.

An der Mittagsbörse hielt die günstige Stimmung an, 4proz. Goldrente wurde mit 87.07 1/2 bis 87.15, 5prozentige Papierrente mit 86.10, Weinbecken-Obligationen mit 97.30, Oesterr. Staatsbahn mit 347.50 bis 349, Pester Straßenbahn mit 426.75 bis 425.50 gekauft. Oesterr. Kreditaktien stiegen von 307.50 auf 308.20, schlossen 308.—, ungarische Kredit wurden mit 297.50, ungar. Eskomptbank mit 100.75 bis 100.87 1/2, Gewerbank mit 187 geschlossen. Von sonstigen Effekten kamen Fonciere mit 52, Wiener Versicherung mit 260, Wiener Lebensversicherung mit 300.50, Nimmuramer Eisenwerk mit 126.25 bis 126.50, Deutsche Ziegelei mit 159.—, Louisenmühle mit 257—255 in Verkehr. Devisen und Valuten wenig verändert. Zwanzig-Francsstücke 9.48 bis 9.50, Reichsmark 58.40 bis 58.50, London 119.20 bis 119.60.

Im Nachmittagsverkehr hielten sich Oesterr. Kreditaktien zwischen 307.80 und 308.20.

Die Abendbörse verkehrte in hauffirender Stimmung, das Geschäft war lebhaft, Oesterr. Kreditaktien stiegen von 308.30 auf 310.50, blieben 310.30, ungarische Kredit hoben sich von 297.75 auf 299.50, ungar. Eskomptbank mit 101 G., Oesterr. Staatsbahn wurden mit 349.50 bis 351.75 gekauft, blieben 351.50, 4prozentige Goldrente mit 87.07 1/2 bis 87.20 bezahlt, schloß 87.17 1/2 G., 5prozentige Papierrente 86.10 nominell.

(Getreidegeschäft.) Das Geschäft bewahrte heute einen flauen Charakter. Die Preise blühten eine Kleinigkeit ein. Verkauf wurden:

Theiß: 100 Mtr. 82 fl. zu 9 fl. 80 fr., gelb, 200 Mtr. 81 fl. zu 9 fl. 80 fr., 200 Mtr. 80.8 fl. zu 9 fl. 80 fr., 100 Mtr. 80.5 fl. zu 9 fl. 85 fr., 200 Mtr. 80.5 fl. zu 9 fl. 75 fr., gelb, 200 Mtr. 80.5 fl. zu 9 fl. 82 1/2 fr., 100 Mtr. 80.2 fl. zu 9 fl. 85 fr., 100 Mtr. 80.5 fl. zu 9 fl. 80 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 80 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 80 fr., 950 Mtr. 80.7 fl. zu 9 fl. 85 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 80 fr., 200 Mtr. 79.6 fl. zu 9 fl. 75 fr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 65 fr., gelb, 300 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 75 fr., 200 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 80 fr., 100 Mtr. 79.3 fl. zu 9 fl. 70 fr., 200 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 85 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 93 fl. zu 9 fl. 60 fr., 1450 Mtr. 78.5 fl. zu 9 fl. 75 fr., 100 Mtr. 79.3 fl. zu 9 fl. 55 fr., 200 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 70 fr., 200 Mtr. 77.5 fl. zu 9 fl. 55 fr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 80 fr., spitzbrändig, 100 Mtr. 77.5 fl. zu 9 fl. 25 fr., gelb, 800 Mtr. 77.4 fl. zu 9 fl. 65 fr., Alles per drei Monate. — Zentner: 2100 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 90 fr., per drei Monate. — Beckerefer: 3000 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 95 fr., per drei Monate. — Wäcskaer: 2000

Mtr. 77.8 fl. zu 9 fl. 55 fr., per drei Monate. — Marojer: 600 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 40 fr., per drei Monate. — Obertheiß: 200 Mtr. 79.4 fl. zu 9 fl. 55 fr., 400 Mtr. 78.5 fl. zu 9 fl. 60 fr., Weibes per drei Monate. — Donau: 400 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 40 fr., per drei Monate. — Nordungarischer: 300 Mtr. 78.2 fl. zu 9 fl. 30 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 40 fr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 9 fl. 25 fr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 9 fl. 17 1/2 fr., 600 Mtr. 77.6 fl. zu 9 fl. 20 fr., 200 Mtr. 77.8 fl. zu 9 fl. 20 fr., 400 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 25 fr., 200 Mtr. 76.7 fl. zu 8 fl. 50 fr., spitzbrändig, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 400 Mtr. 77.5 fl. zu 9 fl. 35 fr., gelb, per drei Monate. — Walaichier: 300 Mtr. 77.8 fl. zu 7 fl. 10 fr., per Kasse. — Roggen: 400 Mtr. zu 7 fl. 10 fr., per Kasse. — Gerste: 200 Mtr. zu 6 fl. 25 fr., 350 Mtr. zu 6 fl. 45 fr., Weibes per Kasse. — Hafer: 300 Mtr. zu 6 fl. 20 fr., per Kasse.

Termin e spärlich gehandelt, Preise wenig verändert. Gehandelt wurde Vormittags eine Ladung Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 30 fr., eine Ladung Mais zu 5 fl. 86 fr., eine Ladung Frühjahrs-Hafer zu 6 fl. 34 fr.

In Produkten anhaltend schwacher Verkehr. Fettenwaren unverändert. Pflaumen behauptet, serbische Schwaaere zu 21 fl. 90 fr. geschlossen. Kleesaat gefragt, Wachs fester, Knoppern matter, Küböl ruhiger, Risse mehr beachtet, Spiritus fest. — Nachmittags war gar kein Geschäft.

Die amtlichen Getreide-notirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:

Table with columns: Qual., Waaren, Theiß, Weisenburger, Nordungar., Dual, 78 fl., 79 fl., 80 fl., 81 fl., 78 fl., 79 fl., 80 fl., 81 fl., 78 fl., 79 fl., 80 fl., 81 fl., 78 fl., 79 fl., 80 fl., 81 fl.

Roggen: 70-72 fl. 7.— 7.30, Gerste, Futter: 60-62 fl. 6.30-6.55, Brenner: 62-64 fl. 7.10-7.80, Brauer: 64-66 fl. 8.30-9.30, Hafer: 87-40 fl. 6.10-6.40, Mais, Vanater: 75 fl. 5.20-5.25, Maizer: 73 fl. 5.— 5.10, Hirse: 5.90-6.15, Kohlraps: 5.90-6.15

Termin e: Weizen per Frühjahr . . . fl. 9.30-9.32, per Herbst . . . —.—, Mais per Juli-August . . . —.—, per Mai-Juni 1883 . . . 5.86-5.88, Hafer per Frühjahr . . . 6.32-6.35, per Herbst . . . —.—, Raps, Kohl-per August-Sept. . . 32 1/2-33 fl., Spiritus, Breibrennwaare . . 30 1/4-31 fl., Rohspiritus . . . —.—

Petroleum. (Bericht von Schmid & Co. in Grunstein, Budapest.) Seit 48 Stunden herrscht auf den Petroleum-Märkten große Aufregung, da von den amerikanischen Verschiffungsplätzen Hausberichter einlaufen und der Artikel seit einigen Tagen in Newyork und Philadelphia sprunghaft von 7 1/2 C. auf 8 1/2 C. in die Höhe ging. In Folge dessen trat auch auf den europäischen Märkten eine lebhafte Steigerung ein, und da die für uns maßgebendsten Plätze, Triest und Fiume, das Ausgebot für Termine selbst zu erhöhten Preisen einstellten, hat der Artikel auch auf hiesigen Plätzen eine Avance erzielt und notirt heute amerikanisches Petroleum unverzollt 12 fl. 50 fr. per 100 Kilogramm ab hier.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft, Szelegasse Nr. 5.

Table with columns: Bester Börsenkurse, 6. November, Eisenbahn-Anteile, Staatsbahn-Prioritäten, Gold-Oblig., Ungar. Prämien-Anleihen, Theiß- und Siebenbürger-Oblig., Ung. Goldrente, Papierrente, Grundrenten-Oblig., mit Bel.-Kauf, Temeser Banat, do mit Bel.-K. 1867, Siebenbürger, Ungar. Hypoth.-Urb.-Obligat., Weins.-Oblig., 1871. Ant. der Stadt Pest, 6pSt., Erste ungarische Versicherung, Hannonia-Versicherung, Fünfkirchner-Baerker, Nordostbahn, Mattafel-Dombau, Siebenbürger, Kaschau-Oderberger, Theißbahn, Pester Straßenbahn, Wiener Bergbahn, Manjzthalbahn, Budapest Bankverein, ungarische Bodenrente, Kredit, ungarische, Ung. Eskompt- und Wechselb., Ung. Landesbank Akt.-Gesellsch., Hypothekbank, Fünfkirchner-Baerker, Pester K. merzbank, Pester K. merzbank, Pester I. Wasserbau, Pester II. Wasserbau, Pester III. Wasserbau, Pester IV. Wasserbau, Pester V. Wasserbau, Pester VI. Wasserbau, Pester VII. Wasserbau, Pester VIII. Wasserbau, Pester IX. Wasserbau, Pester X. Wasserbau, Pester XI. Wasserbau, Pester XII. Wasserbau, Pester XIII. Wasserbau, Pester XIV. Wasserbau, Pester XV. Wasserbau, Pester XVI. Wasserbau, Pester XVII. Wasserbau, Pester XVIII. Wasserbau, Pester XIX. Wasserbau, Pester XX. Wasserbau, Pester XXI. Wasserbau, Pester XXII. Wasserbau, Pester XXIII. Wasserbau, Pester XXIV. Wasserbau, Pester XXV. Wasserbau, Pester XXVI. Wasserbau, Pester XXVII. Wasserbau, Pester XXVIII. Wasserbau, Pester XXIX. Wasserbau, Pester XXX. Wasserbau, Pester XXXI. Wasserbau, Pester XXXII. Wasserbau, Pester XXXIII. Wasserbau, Pester XXXIV. Wasserbau, Pester XXXV. Wasserbau, Pester XXXVI. Wasserbau, Pester XXXVII. Wasserbau, Pester XXXVIII. Wasserbau, Pester XXXIX. Wasserbau, Pester XL. Wasserbau, Pester XLI. Wasserbau, Pester XLII. Wasserbau, Pester XLIII. Wasserbau, Pester XLIV. Wasserbau, Pester XLV. Wasserbau, Pester XLVI. Wasserbau, Pester XLVII. Wasserbau, Pester XLVIII. Wasserbau, Pester XLIX. Wasserbau, Pester L. Wasserbau, Pester LI. Wasserbau, Pester LII. Wasserbau, Pester LIII. Wasserbau, Pester LIV. Wasserbau, Pester LV. Wasserbau, Pester LVI. Wasserbau, Pester LVII. Wasserbau, Pester LVIII. Wasserbau, Pester LIX. Wasserbau, Pester LX. Wasserbau, Pester LXI. Wasserbau, Pester LXII. Wasserbau, Pester LXIII. Wasserbau, Pester LXIV. Wasserbau, Pester LXV. Wasserbau, Pester LXVI. Wasserbau, Pester LXVII. Wasserbau, Pester LXVIII. Wasserbau, Pester LXIX. Wasserbau, Pester LXX. Wasserbau, Pester LXXI. Wasserbau, Pester LXXII. Wasserbau, Pester LXXIII. Wasserbau, Pester LXXIV. Wasserbau, Pester LXXV. Wasserbau, Pester LXXVI. Wasserbau, Pester LXXVII. Wasserbau, Pester LXXVIII. Wasserbau, Pester LXXIX. Wasserbau, Pester LXXX. Wasserbau, Pester LXXXI. Wasserbau, Pester LXXXII. Wasserbau, Pester LXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXV. Wasserbau, Pester LXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXXI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXV. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVI. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXVIII. Wasserbau, Pester LXXXXXXXIX. Wasserbau, Pester LXXXXXXXX. Wasser

**Großes Lager praktischer
Hausballungs-
Artikel,**
als:
Hochgeschirr, Kohlenbügel,
eisen, Thee- u. Caffemaschinen,
Caffemühlen, Holz- u. Kohlen-
behälter, Ofen u. Kaminvorsetzer etc.
zu mäßigen Preisen bei:
Geittner & Rausch
Budapest, Radialstrasse Nr. 12.

Brant- und Wirtschaft-Ausstellungen.

Sajat (belhoni) készitésü
fehérneműket, jelesen fehér és színes férfi ingeket, legfino-
mabb minőségben és kifogástalan jó szabással, melyek solid és izléses
kiállítás a nálunk sajnos, hazai iparunk kárára, annyira elterjedt bécsi
és külföldi árut jóval felülmulja, tetemesen olcsóbban, ajánl az öszi
évad alkalmából
Karikás Lajos,
Budapest, V., Dorotya-utca 3.
Vidéki megrendelések a legnagyobb figyelemmel és pontossággal
teljesítettek. — Ugyanott legújabb angol és francia férfi divatúru kü-
lönlegességek nagy választéku raktára.

Marienbader Militär - Kurhaus-Lose
3400 Gewinnste in Gold, Silber u. 25,000 á 50 kr.
Juwelen im Werthe von fl. 25,000

Marienbader Militär - Kurhaus-Lose
Haupttreffer: Damen-Brillantschmuck á 50 kr.
für: ein (Garnitur, 5 Stück) Werth fl. 3000.

Marienbader Militär - Kurhaus-Lose
2 Treffer: Sibernes Tafel-Service á 50 kr.
ein (138 Stk.) Werth fl. 2000. Ferner weitere 158 Haupt- u. 3240 Nebengewinne.

Zu haben in den meisten Wechselstuben, Kollekturen und Losvertriehen.
GENERAL-LOSVERTRIEB: 12 Wien, **FORTUNA** Wien, 12
Rothen- thurmstr. Ernst Klingstein. Rothen- thurmstr.

Die Metallwaaren-Fabrikshalle von
D. H. POLLAK,
Spengler-Meister, Budapest, Wienergasse 5,
empfiehlt zur Saison ihre Erzeugnisse, nach den neuesten Mustern ausgeführt.

Dienvorsetzer in Stahl, die neuesten Pariser Modelle fl. 3.50-25
Holzkörbe, fein lackirt und in Malereien ausgeführt fl. 5.50-15
Kohlenbehälter, lackirt fr. 90 fl. 1.50-2.50
Dts., fein lackirt fl. 3.50-25
Dienkörbe, fein lackirt fl. 4.50-15
Echt engl. Zimmerlosets fl. 25, 30-35
Leibstühle, fein lackirt, mit Perzellanbesatz fl. 13-16
Echt amerif. Zimmerlosets fl. 15-18
Komplete Bade- u. Einrichtun- gen fl. 75-500
Badewannen aus starkem Zink fl. 12, 15-20
Sichwannen aus Zink fl. 6.50, 7.50-10

Transport-Milchkannen, Fleischmann's Patent, zu Original-Preisen.
Grab-Laternen von 5 bis 15 fl. 14368

Neue Sendung von echten
**Smyrna u. persischen
TEPPICHEN,**
orientalische Gegenstände,
ferner alle Gattungen in- u. ausländischer Lauf- u. Garnitur-Teppiche,
Bettdecken, Pferddecken etc. zu den billigsten Original-Fabrikpreisen bei
N. & G. Zacchiri, Budapest, Marie-Valeriegasse 9.
Ecke der kleinen Brückgasse.

AVISO.
Montag, den 13. November 1882, um 10 Uhr Vormittags,
wird beim k. k. Verpflegungs-Magazin Nr. 2 in Ofen eine öffent-
liche Behandlung wegen Abnahme der sich im Jahre 1883 an-
sammelnden Kleien, Wehl- und Leigabfälle, Bäckerei-Kohlen und
Nähe, dann der Heu-Blumen-, Heu- und Stroh-Abfälle mittelst
schriftlicher Offerte abgehalten werden. An Badium sind für die
Kleie 500 fl. und für die andern Abfälle je 20 fl. beizubringen.
Die nähere Bedingungen können hieramts während der Amts-
stunden täglich eingesehen werden
N. k. Militär-Verpflegungs-Magazin Nr. 2.
Budapest, am 3. November 1882.

Lehrerin
für deutsche und ungarische Sprache und Klavier zu einem Mädchen von 8 Jahren wird aufgenommen. Gesuche nebst Photo- graphie und Bedingungen beliebe man einzuliefern an Joseph Winter, Defononie-Beamtin in Witzeng bei Zinnan. 14499

Gegen Intubation
auf Budapestter Häuser ist billiges Geld zu vergeben. Ferner für Accpte von Kaufleuten und Industriellen von 200 fl. aufwärts jeder Betrag zu sehr mäßigen Zinsen. Näh. Königsgasse Nr. 38, I. St. Th. 11, täglich von 1-3 Uhr. 25522

Nur leuchtende
Uhren und Feuerzeuge.
Nachts ohne Licht auf die Minute zu sehen, wie viel die Uhr zeigt, auf die Sekunde regulirt, 10 Jahre Garantie für genauen Gang und intensive Leuchtkraft
Echt amerikanische Wecker-Uhren, 15⁴/₈ Cent hoch, 13⁴/₈ Cent breit, laut Zeichnung, Gehäus Metall mit Goldbelegungen, Leuchtblatt mit Gold-
zähnen nur fl. 11.50
Dieselben runder Form und Kalender fl. 6.25
Diese Uhren gehen in jeder Lage mit Spiral- und Kettegang.
Nickel-Silber-Memontoir mit Zeitgerichtung sammt Kette fl. 8.50-9 fl.
Anker sammt Kette fl. 7.50 - 8 fl.
Silber-Memontoir, 3 Silber-Deckel, sammt Kette fl. 16 - 20 fl.
1 und Kalender fl. 25 - 28 fl.
Anker-Uhren mit Schlagwerk fl. 3, 4 bis 6 fl.
Salon-Uhren, gezeichnet mit Schlagwerk fl. 5 - 6 fl.
8 Tage gehend feine Gehäuse fl. 8 - 10 fl.
Feuerzeuge zum Stellen, sehr fein, fl. 1, 1.25, 1.50 bis fl. 2.50
Alle von uns gelieferten Waaren leuchten Nachts, die Waaren und
Bretze sind reell und wird im nicht konvenirenden Falle die Waare um-
getauscht oder das Geld retournirt.
Für Kassa sind Händler gesucht bei Rabatt.
J. k. priv. Fabrik Jaksch & Comp.,
Nidbergasse Nr. 8, Wien.
Leuchtende Zifferblätter auf jede Uhr werden für fl. 1.20 aufg. macht.

**Dr. Hartmann's
Auxilium.**
Bestbewährtes Heilmittel gegen
Harnröhrenfluß
bei Herren und
Fluß bei Damen,
ein streng nach medizinischer Vorschriften bereitetes Präpa- rat, heilt ohne Einspritzung schmerzlos, ohne Folgekrank- heiten, frisch entstanden noch so sehr veraltete gründlich und ohne Wiederkehr. Ausdrücklich verlangen man
Dr. Hartmann's Auxilium
für Herren oder für Damen und ist dasselbe sammt behel- sender Broschüre und einer zu einer Konsultation in der An- stalt des Herrn Dr. Hartmann berechnenden Art in allen größeren Apotheken um den Preis von fl. 2.80 zu haben.
Haupt-Depot:
W. Twerdy,
Apoth. I., Kohlmarkt 11, Wien.
NB. Herr Dr. Hartmann ord. von 9-2 und 4-6 Uhr in seiner Anstalt u. werden dabei auch ferner wie bisher alle Haut- und geheimen Krankheiten, insbesondere Manneschwäche nach überaus glühend bewähr- ter Methode, ohne Folgekrank- heiten u. Geschwüre aller Art bestmöglichst Medicamente werden in direkter Weise besorgt. Honorar mäßig. Auch brieflich
Wien, Stadt, Seilergasse 11.
Depot in Budapest: bei Joseph v. Zörök, Apotheker.

Geheime Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächestände, Sautaus-
schläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, wer-
ten stannend schnell, ohne Folgeleiden und ohne Ver-
stärkung gründlich geheilt, von dem Spezialisten
A. BESENBEK,
prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: Bu-
dapest, Innere Stadt, (Ujvilágterozsa) Neue-
weltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-
hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags
und 7-8 Uhr Abends. 11303

Entölter
Cacao
in Pulverform 11321
von
IOS. KÜFFERLE & Comp.,
nur reiner Cacao, ohne Fettgehalt.
Kindern
jeden Alters (selbst Säuglingen) und allen Per-
sonen mit schwacher Verdauung als Frühstück zu
empfehlen. **Punkt Reinheit allen ähnlichen
Erzeugnissen vorzuziehen.**
In Büchsen zu 55 fr., fl. 1 und fl. 1.80.
Budapest,
Waidnergasse Nr. 13,
ferner zu haben bei:
Ladats Lajos, Ede Ungen- u. Hatvanergasse
Steden Josef, Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse
Joseph Hubenay, Keckentergasse Nr. 15.
S. Freund und Sohn, Konditorei, Königsgasse
Karl Fanta, Badgasse. Szatay László, Hochstraß

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 307.

Beilage des „Neues Westerr Journal“

Dienstag, den 7. November 1882.

NEMZETI SZINHAZ.

A zsidó nő.
Opera 5 felv. Zenéjét szerzeszte Halevy.
Brogni, bibornok Ney
Leopold Tallian
Rugiero Szekeres
Alberli, tiszó Perotti
Elezár, zsidó Maleckynó
Eudoxia, hercegnő Spányi
Recha
Kezdeto 7 órákor.
Holnap:

Az erdő szépe.
Dráma 5 felv. Irta Feuillet Octave.

NEPSZINHAZ.

Beregi Kornélia k. a. mint vendég.
A furcsa háború.
Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzeszte Strauss János.
Artemisia hercegnő Jennei A.
Violetta Hegyi A.
Umberio Spinola Kápolnai
Niccaolo Durazzo Fűredi
Carlo Spinzi Komáromi J.
Fortunato Franchetti Hatvani
Van Scheelen Andorfi

Groot Baltazár Solymosi
Elsa, felesége Beregi K.
Marchese Filippi Kassai
Pamfilio Szabó
Kezdeto 7 órákor.
Holnap:

Szép Heléna.
Operette 3 felv. Zenéjét szerzeszte Jacques Offenbach

Deutsches Theater, Wollgasse.
Gastspiel der Frau Hedwig Niemann-Raabe.

Cyprienne (Divorçons).
Lustspiel in 3 Aufzügen von Victorien Sardou.

Herr v. Brunelles, Fr. Blajel
Cyprienne Fr. Raabe
Abdémair Gratignan Fr. Sinnig
Herr v. Clabignac Fr. Mathes
Frau von Brionne Fr. Werra
Frau v. Fontaine Fr. Schüller
Frau v. Lusignan Fr. Stengel
Bajourdin Fr. Weiss
Bastien Fr. Sommer
Josephine Fr. Kronthal

Anfang 7 Uhr.
Morgen:

Gastspiel der Frau Hedwig Raabe.

Cyprienne (Divorçons).
Lustspiel in 3 Aufzügen v. Sardou.

ORPHEUM

Hajósutca 27, nächst der Oper.

Auftreten der berühmten Parterre-Gymnastiker-Truppe

ELBIN.

Auftreten des Mezzo-Sopranisten J. MEISSNER.

Auftreten des asiatischen Jongleurs

MR. KAOUKY,

der engl. Albert Star-Troupe (3 Damen, 2 Herren).
Auftreten des amerikanischen Equilibristen

MR. JOHN PATTY,

unübertrefflich in seiner Leistung, der französischen Quartetten Les soeurs Landart, der Original Wiener Quartetten Kriskite u. Mayer, der englischen Troupe Genesio. — Logen und Logensitze sind tagsüber im Lokale zu haben. Alles Nähere besagen die großen Plakate.
Anfang präzis halb 8 Uhr.

Etablissement ROSNER.

Heute drittes

Elite-Konzert.

Programm:

1. Södermann. „Schwedischer Hochzeitsmarsch.“
2. Rossini. Ouverture zu „Wilhelm Tell“.
3. Mendelssohn. „Ich wollt, meine Lieb' ergösse sich“, Lied.
4. Goldmark. Festlicher Einzugsmarsch aus „Die Kö-nigin von Saba“.
5. Bach. Meditation für Violine, Cello, Piano und Orgel. (Die Herren Kaltenecker, Mayer, Rosenzweig und Rosner.)
6. Schauer. Prälude zu „Atala“.
7. Delibes. Intermezzo aus „Failla“.
8. Schuberth. Valse As-dur.
9. Schubert. Ouverture zu „Rosamunde“.
10. Beriot. Fantaisie ou Scène de Ballet (Herr Dionys Beberling).
11. Haydn. Serenade für Streichquartett.
12. Strab. Phantasie an Richard Wagner.

Beginn des Konzertes 8 Uhr 10 Minuten.

Billardspiele eingest. Programme im Etablissement aufliegend.
Hochachtungsvoll A. Rosner & Söhne.

Im grossen Saale der hauptstädtischen Medoute.

Montag, den 6. November, Abends 7 Uhr:

Erste Brillant-Soirée des

Riesen-Wandel-Diorama

von Prof. A. Koslowski, mit wissenschaftlichen Vor-tragen in ungarischer Sprache.

Neu: Die Orientreise des Kronprinzen Erzherzog Rudolph

in 110 Pracht-Tableaux etc.

Preise: Reservirter Sitz fl. 1.20, 1. Parquet fl. 1, 2. Par-quet 80 kr., Stehparquet 40 kr., Gallerie 30 kr. — Kasse-Gröffnung 6 Uhr. 14479

Donnerstag, den 8., 2 Vorstellungen um 4 und 7 Uhr

Meidinger - Ofen

Beste Ventilations-Ofen.

E. HEIM, Budapest, Thonethof

gasse Nr. 12; Niederlage: Wien, I., Kärnt-nerstrasse Nr. 42.

Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thüren inaegeoffen.

MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

Letzte Woche.

CIRCUS AUGUST KREMBSER,

Ecke Waitznerstrasse und Alkotmánygasse.

Heute, Dienstag, den 7. November, Abends 7 1/2 Uhr:

Große Komiker-Vorstellung.

zum Vergnügen für sämtliche Clowns.

Ein Abend voll Scherz und Humor, oder: Wer lachen, will muss heute kommen

In dieser Vorstellung wird der beliebte Clown Herrn François ein Gratis-Verlofung eines lebenden Schweines veranstalten und erhält jeder Besucher der Vor-stellung ein Frei-Loß an der Kasse.

Ich beehre mich, höflichst mitzutheilen, daß ich bei Herrn

Ludwig Vámosi,

VI., Radialstrasse Nr. 2, Foncière-Palais,

eine General-Agentur und Niederlage für den Budapest

Platz von meinen vorzüglichsten

Baranyaer und Villányer Weiss- und Rothweinen

errichtete. 14460

Alle abgelegene Weine bewährter Jahrgänge werden meine Niederlage in die Lage versetzen, allen An-forderungen zur Zufriedenheit zu entsprechen.

Hochachtungsvoll

Sigmund Lausig.

Präuscher's Museum,

Waijnerboulevard, Ecke Wittgasse,

wurde seit seinem letzten Hiersein enorm

vergrößert. Besonders hervorzuheben

sind: Die Magenresektion des Hof-raths Prof. Billroth und der Münz-der-Automat 14262

Laura

Täglich für erwachsene Personen ge-öffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr

Abends. Freitag von 1 Uhr Mit-tags ausschließlich und allein für

Damen. Entrée 20 fr.

Tánczos Rezső,

Budapest, Radialstraße 28,

offerirt sein Fabrikat kön. ung. aussch. priv. feuer-und einbruchssicherer

KASSEN

vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Kassetten, Sicherheitschlösser und Kopirpressen ebenfalls in großer Auswahl. 14177

Illustrierte Preiscurante gratis und franko.

Die

„Fortuna“

Spielkarten-Fabrik

empfehlen ihre Spielkarten-Fabrikate aller Sorten in vorzüglichster Qualität nach den neuesten

Stempelvorschriften ausgestattet zu billigsten Fabrikpreisen. Fabrik, Komptoir u. Hauptnieder-lage: Budapest, Göttergasse Nr. 12.

Lizitation.

Alle in unserer Pfandleihanstalt fälligen Po-sien werden am

17. November l. J.

veräußert. Es steht daher den p. t. Parteien frei, ihre Gegenstände bis längstens 15. November

l. J. zu prolongiren. Wir erteilen Vorschüsse zu ermäßigtem Zinsfuß auf alle Gattungen Werth-papiere, Pretiosen und Effekten. Wir besorgen auch die Auslösung von Depotcheinen aller hiesigen

Banken, sowie von Verschaffcheinen vom k. Verschaf-ante zur event. Höherbelegung.

PREISS & KOHN,

Erste Budapester Pfandleihanstalt.

Gingang auch unter der Einfahrt, Ecke Neue Welt-und Göttergasse.

PROMESSEN

auf

1864er LOSE,

Ziehung am 1. Dezember,

Ganze . . . fl. 4.50 Halbe . . . fl. 2.75

sammt Stempel. sammt Stempel.

Haupttreffer fl. 200,000.

Bezugs - Scheine

auf 14483

„Rothe Kreuz“-Lose

in monatlichen Raten á fl. 1 per Stück.

Erste Ziehung 2. Januar. Haupttr. fl. 200,000.

Triester Ausstellungs-Lose 50 kr. Haupttreffer fl. 50,000. Ziehung 5. Jänner.

Abnehmer von zwei ganze 1864er Promessen u. eines Bezugscheins auf rothekreuzlos ein Triester 50 kr.-Loß gratis bei

G. E. SCHREIBER,

Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest, Christophplatz Nr. 6.

Verfallene Türken-Coupons

kaufe bestens.

Mit ganzer Nachnahme wird nichts ausgeführt.

Erster Budapester Möbel-Bazar

IV., Franz Deáksgasse 7,

empfehlen sein großes Lager

von allen Gattungen solider

Holz- u. Tape-zierer-Möbeln

von einfachster bis feinsten Sorte

aus eigenen, besten

Materialien in eigen-ner Werkstätte erzeugt.

B. Frankl,

IV., Franz Deáksgasse 7.

En gros- et en détail - Verkauf. Gegründet 1823.

Preiscurante auf Verlangen gratis.

Karpathischer Pflanzen-Extrakt.

Es kann wohl als allgemein bekannt angenommen werden und ist dies überflüssig besonders hervorzuheben,

daß die Heilkräuter und Wurzeln des karpathischen Hoch-gebirges bezüglich des Gehaltes an aromatisch-balsamisch-ätherischen Extraktivstoffen diejenigen des Flachlandes weit

überbieten. — Und aus solchen Heilkräutern und Wurzeln ist dieses Pflanzen-Extrakt bereitet. In Folge des reichen

Gehaltes an aromatisch-balsamisch-ätherischen Stoffen, welche durch die sorgfältigste Destillation den zur Verwen-dung gelangten Karpathen-Heilkräutern entzogen wurden,

dankt der karpathische Pflanzen-Extrakt seine allgemein anerkannten, ausgezeichneten Heilwirkungen in allen

schmerzhaften Affektionen der äußeren Decke und der Ge-lenke, speziell bei Gicht, Rheumatismus, Nervenschmerzen

(Neuralgie), Hüftweh, Ischias, Gesichtschmerz und in allen

Fällen von Muskel- und Gelenksrheumatismen, Lähmun-gen der Extremitäten, Muskelsteifheit, sowie in all denjen-igen Affektionen, wo durch Einreibungen in die Haut

eine neue Belebung und Gesundung der behandelten Theile bezweckt werden soll. Wir können daher dieses aus rein

pflanzlichen Stoffen bereitete Pflanzen-Extrakt, welches an und für sich schon die allgemeine Decke stärkt und kräfti-get, den B. L. Herren Aerzten und dem leidenden Publi-kum auf das Wärmste empfehlen. — Gcht zu beziehen

durch die Apotheke des Leopold Molnar in Résmart (Oberungarn). — Preis einer Flasche 1 fl. 5. 23.

Nur echt mit nachstehender Schutzmarke: „Huste-Nicht.“

Huste-Nicht

Sonig - Kräuter- und Malz-Extrakt und Caramellen von

L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Die durch zahlreiche

Dankschreiben aner-

kannt, bewährtesten und besten diätetischen Genuss-mittel bei Husten, Keuchhusten, Katarrh, Heiser-

keit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, vom einfachen Katarrh bis zur Lungenentzündung.

— Wir machen darauf aufmerksam! — Unser zahl-reichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dank-schreiben Sr. Heiligkeit Pappi Leo XIII.

Zu haben in Budapest in der Stadtapotheke „zur heil. Dreifaltigkeit“ und in der Apotheke „zum heil. Geist“, Königs-gasse 12. 14349

Allerlei.

(Englische Kleiderform.) Aus London wird geschrieben: In keinem Lande herrschen striktere Geseze über Kleider, als in England, und in keinem Lande werden größere Anstrengungen gemacht, die Macht der Gewohnheit zu brechen. Wer überhaupt auf Anstand hält, muß sich nie ohne den obligaten schwarzen Rock und schwerfälligen Seidenhut in den Straßen sehen lassen, obgleich beim Regenwetter sein Anzug eben Regentropfen aufsaugt und der geringste Schauer seine theuere Kopfbedeckung verdirbt, während an heißen Sommertagen die schwere, dunkle Hülle den Gewohnheitsflaven zu ersticken droht. Obendrein ist der vorgeschriebene Anzug nicht nur unpraktisch, er ist häßlich und unbequem, wie uns ein Mr. Gotch in seinem sehr lehrreichen Büchlein (Regan Paul und Trench, London) mittheilt. Mit Oscar Wilde bejurotet auch Mr. Gotch die Abschaffung der „Hosen“. Er empfiehlt Kniehosen, in der englischen Sprache als „Kniebrecher“ oder „Kniebrecher“ bekannt. Merkwürdig genug trägt der junge Engländer diese Art Beinkleid in seinen Sports, sei es Cricket, Football, Lawn Tennis oder auf der Ruderbank des „Outrigger“; und in seinem Turnkostüm kommt der junge Athlete den englischen Damen — nach der Versicherung des Mr. Du Maurier in „Punch“ — wie ein griechischer Gott vor. Ohne Zweifel zeigen sich die wohlgewachsenen Söhne Albions in ihrer enge anschließenden Flanellkleidung zum größten Vortheil. Aber paßt dieser helle Anzug für den Schmutz unserer City? Sicherlich nicht. Und so lange Geschäft vor Vergnügen und der allmächtige Dollar vor ästhetischen Gesezen geht, so lange predigen Kleiderreformer in England und anderwärts tauben Ohren.

(Ein Hunderttausend-Gulden-Hund.) In der Wellington-Reitschule in London wurde dieser Tage eine Ausstellung von St. Bernhardinerhunden eröffnet, in welcher der erste Preis ein riesiger, zottiger Bernhardiner, „Snow“ genannt, erhielt. Der Eigentümer dieses Hundes, der bereits ein halbes Duzend Preise davongetragen, will sich von dem Thiere nicht trennen, obwohl ihm bereits die enorme Summe von 10,000 Pfd. St. dafür geboten worden ist.

(Die Zauberin von Saint-Denis.) Madame Gailhara, die Besitzerin der famosen Wünschelrute, will trotz der Unannehmlichkeiten, welche sie den französischen Ministern bereitet und trotz des Spottes, den die Presse

aller Länder über sie ergossen, nicht davon ablassen, in der Königsgruft zu Saint-Denis nach Schätzen zu graben. Erst in den letzten Tagen wieder hat sie sich an den Vorsitzenden des Kapitels der altherwürdigen Benediktiner-Abtei mit einem Schreiben gewandt, in welchem sie behauptet, die ministerielle Genehmigung zu ihren Nachgrabungen zu haben und dieselben nunmehr in der Central-Krypta wieder aufnehmen zu wollen. Diese gegenwärtig zugemauerte Gruft birgt die Gebeine Ludwig XVI. und der Marie Antoinette. Obenanselbst ruhen Ludwig XVIII., der Herzog von Berry mit seinen älteren Kindern, die letzten Prinzen Condé, die Töchter Ludwig XV., sowie von älteren Herrschern Ludwig VII. und die Gemahlin Heinrich's III., Louise von Lothringen. Der Kapitelvorstand von Saint-Denis hat neuerdings gegen die von Madame Gailhara geplante Profanation dieser Fürstengruft protestirt und in einer Eingabe an die Regierung auf das Thörichte dieser Schatzgräberlei hingewiesen. Der Prälat meint, man müsse mit der neueren Geschichte wenig vertraut sein, um sich einzubilden, daß der berühmte Klosterklosterkloster von Saint-Denis von den letzten Königen in jenen Königsgräbern verstaubt worden sei. In der That besitzen die Staatsarchive authentische Dokumente, aus denen hervorgeht, daß in der Nacht vom 11. zum 12. September 1793 auf Befehl des Konvents von Verwaltungsbeamten des Departements und in Gegenwart der Distrikts- und Municipalbehörden von Saint-Denis der gesammte Abteischatz ausgeräumt wurde. Diese seit dem Anfang der französischen Monarchie aufgehäuften großartigen Reichthümer wurden, in Holzlisten verpackt, am folgenden Tage, 13. September, 10 Uhr Morgens, dem Konvent überbracht, welcher sie an die Münze überwies. Dort wurde der größte Theil dieser Kostbarkeiten eingeschmolzen. Nur wenige Gegenstände von historischem Interesse entgingen der Vernichtung; einige derselben befinden sich noch heute in dem Antiken-Kabinet der National-Bibliothek. Von den Werthobjekten, die übrigens sämmtlich registriert und aller Welt bekannt waren, blieb nicht ein einziges im Besitz der Mönche von Saint-Denis. Nicht einmal die Schreine, in denen die Asche des heiligen Dionysius und des heiligen Ludwig aufbewahrt waren, vermochten sie zu retten. Der letzte Schatzmeister der Abtei, Dom Warennot, wagte sein Leben, um unter den Dolchen der ihn bewachenden Sansculottes wenigstens die Asche der Apostel Galliens vor ärgerer Profanation zu schützen.

Uebrigens ist die Abtei von Saint-Denis bereits unter Pipin und Karl dem Großen umgebaut, später unter Ludwig VII. und Ludwig IX. von dem berühmten Abt Suger rekonstruirt worden. Auch die Abte Gubes, Clemert und Mathieu de Bédome nahmen bauliche Veränderungen vor, und nachdem die Abtei den Benediktinern durch die Revolution entrißen, von Napoleon I aber als Erziehungsanstalt dem Orden der Ehrenlegion überwiesen worden, haben abermals mehrfache Neubauten, zuletzt noch unter Leitung des Architekten Viollet-le-Duc stattgefunden. Dabei wurde jedesmal das Fundament durchwühlt und wenn die Abtei jemals geheime Schätze besaß, so hätten sie bei einer dieser Gelegenheiten zum Vorschein kommen müssen.

(Eine sonderbare Theorie.) Nach der Anschauung des dramatischen Dichters D'Alton, dessen Drama „Eine Schöne“ kürzlich in Paris aufgeführt wurde, ist es hauptsächlich die Schönheit, welche ein Weib zu Falle bringt. Eine Stelle des Stückes sucht diese Theorie folgendermaßen zu beweisen: „Der Biber muß sterben, weil er ein schönes Fell, und der Kolibri, weil er ein schönes Gefieder hat. Geben Sie, meine Gnädigste, dem Einen das Fell einer Katze und dem anderen die Federn eines Sperlings und beide werden sonder Gefahr auf allen unseren Straßen haufen können. Ein Nihilistisches gilt von dem Weibe. Wer es vor dem Falle sichern will, der soll es — wenn es als Schönheit zur Welt gekommen — schon in der Wiege durch eine Wunde an der Wange entstellen und häßlich machen. Gegen ein schönes Weib verschwört sich Alles, und am meisten diejenigen, welche es verehren.“ In der Theorie mag der Dichter nicht ganz Unrecht haben, aber in praxi wäre es denn doch gar zu unangenehm, lauter häßlichen Frauen zu begegnen.

(Kindlicher Schmerz.) Das fünfjährige Schwesterchen erzählt dem vierjährigen Brüdchen, daß es einen wunderschönen Traum gehabt: Es sei bei einem Konditor gewesen und habe dort ohne Kontrolle von allen möglichen Herrlichkeiten gegessen, als da sind: Schaumrollen, Torten, Paletsen etc. Fröhlich hört mit offenem Munde zu und fragt ängstlich besorgt: „Und was habe ich gegessen?“ — „Du hast gar nichts gegessen, Du warst ja gar nicht mit!“ — Nach dieser Aufklärung aber bricht der kleine Junge in heiße, schier unstillbare Thränen aus. Biegt nicht in dem kinderscherz um ein verlorenes Traumglück auch für die Erwachsenen ein symbolischer Zug?

(11. Fortsetzung.)

Mann und Weib.

Roman nach dem Französischen des Albert Delpit

4.

Dann schilderte er ausführlich eine Negerstadt, in welcher er Raft gehalten hatte, die Sitten der Bewohner derselben, ihre Wohnungen, ihre Tänze, die Kriege jener Völkerstämme; die langen Monate der trockenen Jahreszeit, welchen die Monate des Todes folgen; dann das mit dem Ablaufe der Frühjahrs-wässer; plötzlich wiederkehrende Leben die üppige Vegetation mit ihren enormen bestialischen Blumen, deren Ausdünstungen für die Thierwelt tödliches Gift sind.

Der Reiz der Poesie ist so groß, daß Henriette trotz ihrer Trockenheit eine gewisse Verwirrung verspürte.

Sie hatte man so zu ihr gesprochen. Nicht allein befand sie sich einem schönen, jungen, intelligenten Wesen, sondern auch einem Manne gegenüber.

Was Diana anbelangt, so hörte sie entzückt zu, bezaubert von dieser musikalischen Stimme, von dieser traumhaften farbenreichen Schilderung, welche dieselbe von den üblichen Afrika-Beschreibungen unterschied.

Henriette sah nur einen berühmten Mann; sie, sie errieth einen Dichter unter dieser Poesie. Ganz überrascht von dieser Ergriffenheit entfernte sie sich distret.

— Das muß für Sie sehr traurig sein, mein Herr, sagte Frau Rochez nach einem Stillschweigen, so ganz allein zu leben. Sie müssen sich sehr langweilen!

— Durchaus nicht! antwortete Maximilian lächelnd.

— Das ist Muth.

— Keineswegs; ich habe keinerlei Verdienst dabei. Ich habe mich zuweilen gelangweilt, wenn ich mit Anderen war, nie, wenn ich mit mir allein bin.

— Sie haben also keine Familie?

— Ein Schatten glitt flüchtig über die Stirne Maximilians.

— Sie werden mich vielleicht indiskret finden, aber ich vermag kaum zu glauben, daß Sie während Ihrer ferneren Reisen glücklich sein konnten. Es ist unmöglich, daß ein Mann wie Sie nicht durch ein festes und süßeres Band an Frankreich gekettet sei. Seien Sie aufrichtig: ist es wahr?

Ein Pariser wäre über diese Frage, welche nicht nur sonderbar war, sondern auch von schlechtem Geschmacke zeugte, erstaunt gewesen. Maximilian sah in derselben nur einen Beweis des Interesses, und er erwiderte lächelnd:

— Ich werde Ihnen lächerlich erscheinen, meine Gnädige, aber das Band, von welchem Sie sprechen, hat für mich nie existirt. Ich bin fast wie ein Wilder in einem Winkel der Bretagne ausgewachsen, an der Seite meines Großvaters, eines ernstigen Greises, der in seinem Leben viele Prüfungen bestanden. Er hat

mich in der Traurigkeit erzogen, in welcher er lebte. Als ich Mann wurde, stürzte ich in die Welt hinaus, nach einem Ideale strebend, voller Sehnsucht nach Abenteuern. Sie begreifen, daß ich den kleinen Lieblichkeiten unterwegs keine Wichtigkeit zuschreiben konnte.

Die Augen Henriettes leuchteten auf; sie fuhr fort:

— Aber in Ihrem Alter will man doch lieben und geliebt werden; die Liebe ist die einzige Freude, welche das Leben poetisch macht. Sie haben Erfolg, Sie besitzen Ruhm. Sie werden bald gewahr werden, daß diese Diamanten nur Straß sind und daß nichts dem Mauseh zweier an einander gelehnter Herzen gleichkommt. Ich habe das Recht, so zu sprechen, mein Herr! Mein Gatte, viel älter als ich, hätte mein Vater sein können. Ich sage mir zuweilen, daß ich mein ganzes Vermögen und zehn Jahre meines Lebens darum geben würde, um, wenn auch nur für einen Augenblick, die göttliche Regung der Liebe zu kennen.

Sie gab ihre Tirade mit vollendeter Künstler-schaft zum besten; oh, es befanden sich alle Nuancen in derselben!

Maximilian fühlte sich verwirrt; diese Frau unterschied sich von den leichtsinnigen Pariserinnen, denen er seit seiner Ankunft begegnet war.

Wenn er die Wahrheit über diesen Gatten gewußt hätte, „welcher viel älter war als Henriette und der ihr Vater hätte sein können!“ Er war ein schöner Mann von fünfundsiebzig Jahren gewesen, mit breiten Schultern, von sehr wenig platonischem Temperament.

Sie sah den Eindruck, den sie hervorrief; als geschickte Taktikerin wagte sie nicht, ihren Erfolg sofort auszubekunden, aus Furcht, ihn zu vereiteln.

— Wollen Sie mir Ihren Arm reichen, lieber Herr? Eine meiner Freundinnen macht mir ein Zeiden. Ich bin Montag zuhause, aber man findet mich alle Tage bis drei Uhr, und ich werde mich glücklich fühlen, wenn Sie sich dessen erinnern.

Maximilian gehorchte, überrascht und bezaubert zugleich. Er folgte ihr lange mit den Blicken und murmelte:

— Sie ist schön...

Der Ball nahm seinen Gang, ohne daß sich irgend ein bemerkenswerther Vorfall ereignet hätte. Man merkte bloß, daß Frau von Morere trotz ihrer Selbstbeherrschung sehr aufgereggt war. Sie betrachtete häufig den Marquis, welcher mit Dianen den Cotillon tanzte.

Dann verzerrte sich das Gesicht der verlassenen Maitresse; sie erblaßte unter der Schminke, welche ihr Gesicht bedeckte.

Herr von Landray dachte eben nicht mehr daran, sich Zurückhaltung aufzuerlegen. Die Schönheit seiner Braut berauschte ihn; dieser Mann, der vom Leben gereift worden war, der so sehr Herr seiner selbst war, hatte heute jugendlich pulsirendes Blut. Trunken vor Wonne sagte er sich:

„Diese strahlende Jungfräulichkeit gehört mir! Ich werde diesen geschmeidigen Körper besitzen; ich werde diese reinen Lippen küssen, ich werde in dieser Seele Liebe erwecken!“

Diana, welche so ruhig war, wie wenn sie der Trauung einer Anderen beigewohnt hätte, Diana sah und hörte nichts.

Sie liebte den Walzer und gab sich einfach ihren Vergnügungen hin. Und dann, wird sie doch bald dieses verdammte Haus verlassen, und die neue Zukunft, die sie träumte, wird sich ihr endlich eröffnen?

Zwei- oder dreimal schien es ihr, als ob die Augen ihrer Mutter mit einem gehässigen Ausdruck sich an die ihrigen heften würden. Aber sie machte sich aus diesen Gedanken einen Vorwurf: Frau von Morere liebte sie nicht, es sei, aber von der Gleichgiltigkeit zum Hasses ist es noch weit.

Das junge Mädchen war so strahlend, daß Fran Kerfaint davon frappirt wurde.

Während einer der Cotillonfiguren, in welcher Diana und Anna-Maria sich neben einander befanden, sagte diese ganz leise zu ihrer Freundin:

— Du schaust in Wirklichkeit heute Abend sehr fröhlich aus!

— Das ist wohl möglich, erwiderte sie lächelnd. Das Herz ist mir leicht; meine Kümmernisse haben ihr Ende erreicht.

— Ach! die Kümmernisse waren nicht zu Ende, sie begannen erst.

Es war fünf Uhr Morgens; das graue Licht, welches nicht mehr die Nacht und noch nicht der Tag ist, breitete sich über die Bäume des Gartens aus gleich einem durchsichtigen Staube. Die Lampen und die Luster erblaßten.

Die Frauen sind nie schöner, als in dieser Stunde des Balles, wo sie, halb ermüdet, mehr Ungezwungenheit, eine durchsichtigere Blässe und mehr Süßigkeit in dem Schmelzen der Augen haben. Die Luft ist voll schwerer Parfums, welche rasch in das Hirn steigen und es benebeln; die Toiletten, weniger frisch, haben nicht mehr die Starrheit von Parade-kostümen; die bloßen Schultern schauern unter den funkelnden Diamanten, und ein feines Souper, welches von einigen Männern von Geist erheitert wird, genügt, um eine Tanznacht durch die delikateste der Vergnügungen zu beendigen.

Diana kam zwischen den Marquis und Maximilian Danglars zu sitzen, den man ihr vorgestellt hatte. Das junge Mädchen war weder kokett noch verlegen und reichte dem Reisenden freimüthig die Hand, sie gestand ihm sogar, daß sie ihn kaum zu kennen gewünscht hatte, da sie wußte, welche große Stücke Herr von Morere auf ihn halte.

Sie erinnerte ihn lächelnd daran, daß sie sich vor einigen Tagen begegnet waren. Die Bekanntschaft war bald gemacht, so daß während des Soupers Maximilian und Diana fast die ganze Zeit hindurch mit einander plauderten.

(Fortsetzung folgt.)

Wasserstand vom 6. November.

Table with columns for location (Donau, Weib, Ador, Frau, Maros, Save), water level, and date (um 0.27 M., 0.28, 0.26, 0.27, 0.48, 0.25, 0.07, 0.02, 0.35, 0.22, 0.02, 0.06, 0.14, 0.71, 0.95, 3.27).

Fremdenliste.

Vom 6. November.

Hotel National. J. Miskatovics, Reichstags-Abgeordneter, Ugram. — S. Magyary-Koffa, Gutsb., Szt.-Marton. — A. Salamon, Gutsb., Ulap. — G. Hegebus, Gutsb., Großwardein. — L. Dus, Gutsb., Großwardein. — J. Sal, Gutsb., Großwardein. — M. Stepan, Gutsb., Petrojény. — J. Giffier, f. Anwalt, B.-Gyula. — H. Szontagh, f. Richter, N.-Marton. — F. Maricsel sammt Gemahlin, Baumeister, Kosoncz. — A. Bauer sammt Gemahlin, Baumeister, Nyiregyháza. — J. Badona, Gutsb., Badacs. — J. Kóshgyi, Priv., Temesvár. — Frau B. Szilágyi, Priv., B.-Szentkeresz. — Frau M. Lestér, Priv., Wien. — M. L. Braun, Juwelier, Wien. — E. Kren, Kaufm., Wien. — G. Schulhof, Kaufm., Wien. — B. Unger, Kaufm., Wien. — J. Lóth sammt Gemahlin, Gutsb., Miskolcz. — A. Püringer, Kaufm., Wien. — A. Schlieger, Kaufm., Baja. — J. Herzl, Kaufm., Lotis. — M. Grosmann, Kaufm., Gran. — F. Rosinger, Kaufm., Fünfkirchen. — J. Szilósi, Priv., Klausenburg. — E. Németh, Prof., Belgrad. — S. Löwinger, Kaufm., Dunas-Bataj. — A. Deutsch, Kaufm., Fünfkirchen. — G. Straffer, Kaufm., Wien. — L. Kubinkó, Adv., Großwardein. — L. Gottlieb, Kaufm., Martonvásár. — A. Gianone, Ober-Ing., Miskolcz. — F. Löwy, Kaufm., Jászapáti.
Hotel de l'Europe. Freiherr G. v. Kosjet, f. k. Gesandter, Kairo. — Baron S. Branczyk-Dombrinovic, Jume. — Dr. Gürthler, f. k. Hofarzt, Wien. — Frau v. Borbély, Gutsb., Salgó-Tarján. — M. Knapp sammt Gemahlin, Baracska. — P. Szabó, Gutsb., Szabolcs. — Mr. H. Contarier, Kaufm., Lyon. — Mr. Gailleton, Kaufm., Lyon. — Frau H. Raabe, Künstlerin, Berlin. — Frau J. Sell, Priv., Berlin. — A. Schmiedl, Kaufm., Gyöngyös.
Hotel zum Erzherzog Stephan. Se. Erz. G. v. Dobay, f. ung. Feldmarschall-Lieutenant, Preßburg. — H. Mayne, Chef-Ing., London. — Dr. J. Bályi, Bischof, Epéries. — S. Krauß, Kaufm., Zenta. — J. Braun, Kaufm., Zenta. — J. Braun, Kaufm., Zenta. — N. Hirschenhauser, Kaufm., Zenta. — M. Fleisch, Kaufm., Zenta. — Ch. Pollat, Kaufm., Baja. — N. Rosenber, Kaufm., Baja. — J. Jeszro, Kaufm., Jägerndorf.
Hotel Orient. M. Binetter, Gutsb., Vatorsek. — E. Reissner, Gutsb., B.-Gyula. — D. Braun, Gutsb., Lubas. — J. Zurovek, Ingenieur, Wien. — M. Welsch, Kaufm., Schleien. — A. Heller, Kaufm., Turdosin. — A. Kohn, Kaufm., Alttöhl. — J. Pethö, Lehrer, Kun-Halas. — G. Schmedl, Eisenbahnbeamter, Theresiopel. — J. Hegebus, Notár, Tápó. — M. Elbin, Kaufm., Dresden. — A. Kischovits, Kaufm., Freiwald. — M. Lidemann, Kaufm., Debreczin. — J. Schmid, Kaufm., Mistek.
Hotel zum Jägerhorn. P. Juno, Konful, Marzeille. — A. Jaks, f. Notár, Zenta. — S. Freund, Adv., Zenta. — P. Soltek, Gutsb., Miskolcz. — Baron G. Remény, Gutsb., Hajnások. — F. Fischer, Kaufm., Batonya. — N. Zausen, Kaufm., Paris. — E. Schmidt, Kaufm., Wien.
Hotel zur Stadt Paris. C. Schmidt, Mühlbesitzer, Karankebes. — J. Weiß, Magister, Wien. — B. Schöner, Beamter, Szabadhállás. — A. Kauffer, Beamter, Szabadhállás. — J. Rosenzweig, Fabrikant, Rajecz. — J. Schwarz, Kaufm., Privitz. — S. Türkl, Kaufm., A.-Rubin. — M. Schrötter, Kaufm., Szarvas. — L. Köhu, Kaufm., Neuhäusel. — M. Bertheimer, Kaufm., Tirnau. — M. Deutsch, Kaufm., Szegedin. — M. Brück, Kaufm., Brünn. — J. Kohn, Kaufm., Zenta. — M. Ribulka, Kaufm., Königsberg. — P. Enz, Kaufm., Hamburg.
Hotel zur Stadt London. A. Berker, Fabrikant, Wien. — Frau M. Rotawicz, Privatiersgattin, Karlsburg. — Frau M. März, Privatiersgattin, Karankebes. — Frau M. Bogarjavski, Kaufmannsgattin, Wien. — J. Marcavics, Kaufm., Uptau. — H. Viehtner, Kaufmann, Wien. — J. Skopovi, Kaufm., Hatmagy. — G. Franke, Steinmetz, Großkendorf. — B. Kármán, Ingenieur, Temesvár. — J. Hanák, Beamter, Neuhäusel.
Hotel zum König von Ungarn. J. Szabó, Gutsb., B.-Gyarmat. — F. Schwarz, Gutsb., B.-Bucsa. — J. Wieghardt, Priv., Kula. — B. Magyar, Beamter, Zenta. — G. Szirányi, Beamter, Komjat. — J. Leidersdorfer, Baumeister, Szeghád. — H. Szamueli, Kaufm., Kanija. — G. Baumgarten, Kaufm., Kula. — J. Beck, Kaufm., M.-Theresiopel. — H. Fischer, Kaufm., Dombóvár. — N. Etehr, Kaufm., Triesl. — J. Rosenber, Kaufm., M.-Theresiopel. — J. Krauß, Kaufm., Esfegg. — F. Rosenber, Kaufm., Wien. — J. Jelacics, Kaufmann, Wien. — S. Bruck, Kaufm., Wien.
Hotel zur Königin Elisabeth. Frau S. Erdöl, Gutsb., Mád. — E. Weres, Gutsb., Horyács. — A. Fabricsius, Gutsb., Mere. — S. Szó, Gutsb., Szöreg. — J. Fündner, Superintendent, Szöreg. — J. Gyarmathy, Adv., N.-Mád. — J. Tállos, Ingenieur, Kaschau. — G. Schillingner, Kaufm., Egeléd. — D. Olacz, f. k. Lieute-

nant, Kaposvár. — J. Köler, Notár, Bercskeh. — S. Blau, Kaufm., Dabas. — L. Löwenstein, Agent, Kaschau.
Hotel zum goldenen Adler. Graf J. Bongrácz, Gutsb., N.-Bárad. — J. Komaront, Gutsb., Kaschau. — M. Bilaghi, Gutsb., Szöreg. — M. Sibó, Gutsb., N.-Albony. — G. Szabady, Stationschef, K.-Szt.-Miklós. — J. Droß, Priv., M.-Csath. — J. Gottschlag, Kaufm., Magócs.
Hotel Hungaria. J. Modrich, Kammerer, Weihenburg. — M. Gräber, Gutsb., Szonta. — J. Bagnon, Priv., Szemen. — S. Pollák, Priv., Baán. — E. Eses, Priv., Szeghád. — J. Borges, Ingenieur, Wien. — J. Willinger, Ingenieur, Wien. — F. Müller, Kaufm., Wien. — K. Voigt, Kaufm., Wien. — E. Mandl, Kaufmann, Wien. — A. Lékai, Kaufm., Wien.
Hotel Pannonia. P. Binday, Gutsb., N.-Berczel. — L. Szefacs, Gutsb., Droszháza. — K. Lipovniczky, Gutsb., Hores. — De. Ujehy, Gutsb., S.-Szőllös. — J. Burian, Gutsb., Zenta. — P. Hever, Gutsb., Zenta. — K. Gáal, Bürgermeister, K.-M.-Szállás. — A. Lejkovicz, Inspektor, Boprad. — S. Körincay, Inspektor, Budapest. — L. Poloczay, Apotheker, Droszháza. — M. Zipfer, Tuchfabrikant, Bielitz. — L. Graubner, Tuchfabrik, Bielitz. — G. Lacsny, Ingenieur, Karczag. — L. Eröskövi, Adv., Szegedin. — G. Skonyár, Prof., Beregházy. — L. Wéssy, Prof., Szegedin.
Hotel zur Königin von England. Gräfin Kallay-Bethlen, Gutsb., Wien. — Graf L. Vattthyány, Gutsb., Jzerár. — Gräfin Andráffy, Gutsb., Jzerár. — Graf R. Gottle, Gutsb., Korompa. — Baron M. Baic, Gutsb., Bárad. — Baron M. Baic, Gutsb., Bárad. — J. Kis-Damagfin, Gutsb., Szt.-György. — G. Beniczky, Gutsb., Kétegyháza. — G. Gyorgyevics, Oberst, Egeléd. — A. Beckey, Oberst, Debreczin. — F. Such, Abgeordneter, Wien. — J. Kovák, Adv., Szegedin. — A. Grünhut, Priv., Wien. — J. Spitzer, Kaufm., Wien. — D. Wolfrum, Kaufm., Wien. — G. Böhm, Kaufm., Wien. — L. Kern, Kaufm., Wien. — M. Eichhorn, Kaufm., München. — J. Neuburger, Kaufm., München.
Goldwarth's Hotel Frohner. P. Bacher de Thainburg, Priv., Wien. — A. Kaumann, Rath, Wien. — G. Siegl, Maschinenfabrikant, Wien. — S. Bertheimer, Kaufm., Wien. — B. Szilva, Gutsb., Bicske. — L. Wolfinger, Gutsb., Bicske. — G. Richnitzer, Gutsb., Steinamanger. — Dr. A. de Bris, Amsterd. — G. Sajta, Ober-Ingénieur, Szegedin. — M. Kaumann, Kaufm., Berlin. — D. Elhab, Direktor, Neusohl. — G. Ludvig, Kaufm., Leipzig. — J. Trümpf, Fabr., Mittlode. — G. Policz, Kaufm., Triesl. — J. Bentum, Kaufm., N.-Uffalu. — J. Böhm, Kaufm., Tíza-Lök. — A. Neumann, Kaufm., Tíza-Lök. — E. Ulber, Kaufmann, Schlagenfeld.
Hotel zum weißen Schwan. G. Ungar, Gutsb., M.-Csath. — S. Berg, Gutsb., M.-Kövesd. — J. Bégh, Defonom, Ulpár. — M. Braunauer, Defonom, Ulpár. — J. Leitersdorfer, Kaufm., Kroschhállás. — M. Klein, Kaufm., Kroschhállás. — J. Bineih, Kaufm., Erlau. — K. Schreiber, Kaufm., Gran.

BERGER'S MEDICINE. BERGER'S THEATRE-SCHWEFELSEIFE. Haut-Ausschläge aller Art. Berger's med. Theat.-Schwefelseife.

Vorrätig in allen Apotheken der Monarchie. Haupt-Depots für Budapest bei Herrn Jos. v. Zorók, Apotheker, Königsgasse, bei den meisten Apothekern von Budapest und der ungarischen Länder, bei den Drognisten Friedr. Rossmüller's Nachfolger und Thalmaner & Co.

DAS BESTE Cigaretten-Papier LE HOUBLON. Französische Fabrikat. VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!! Nur acht ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.

Salgó-Tarjánier Stüd- u. Würfelkohle für Lokomobil-Feuerung und Hausbedarf. Förderkohle zu Fabrikzwecken, empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den äußersten Preisen die Salgó-Tarjánier Steinkohlen Bergbau-Aktien-Gesellschaft, Budapest, V., Josephplatz Nr. 12.

Isidor Wiegenfeld, welcher nach kurzem Leiden im 18. Lebensjahre am 31. Oktober d. J., halb 4 Uhr Nachmittags, dem in Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wurde am 2. November, 3 Uhr Nachmittags, nach ist. Ritus befristet. Neusag, 2. November 1882. Maria Wiegenfeld, als Mutter. Josefina Raabstern geb. Wiegenfeld, Katarine Wiegenfeld, als Schwwestern. Julius Raabstern, als Schwager.

Lichtmagnet-Lampe, ohne Brennstoff, ohne Flamme leuchtend. Zum Gebrauch in Scheunen, Pulvermagazinen, Petroleum- und Spiritus-Lagern, Kohlenbergwerken oder anderen feuergefährlichen Räumen, auch für Schlafzimmer u. s. w., haben wir eine parabolisch-konkave von selbst leuchtende Lampe konstruirt, welche jede Feuer- oder Explosionsgefahr ausschließt. Die Lichtmagnet-Lampe strahlt im Dunkeln ein für größere Arbeiten genügendes Licht aus. Für Andauer der Leuchtfähigkeit auf mindestens 10 Jahre übernehmen wir ausdrücklich Garantie. 14509 Die Lichtmagnet-Lampe ist unzerbrechlich, sowohl als Stehlampe, Hängelampe, wie auch als Laterne zu benutzen und in 4 Größen vorrätig. Nr. 1, rund, 32 Cm. Durchm., M. 7.50 Je größer die Lampe, desto höher ist der Lichteffekt. Bei Einlenbung des Betrages an die unterzeichnete Fabrik erfolgt Zufendung per Post. Fabrik technischer Bedarfsartikel Teichmann & Co., Berlin, D. S., Oranienstraße Nr. 182.

Gummi u. Fischblasen, echte Pariser en gros und en détail, per Dgd. 70 kr., fl. 1, 2, 3, 4. Damen-Spezialitäten (Safety Sponges), per Dgd. fl. 2-3, verleiht diskret gegen Nachnahme oder Einlenbung des Betrages Leopold Feitel, Wien, I., Kärntnerstrasse Nr. 63. Alleinige Pariser Vertretung für Oester.-Ungarn.

Die k. ung. Kautschuk-Stampignien-Fabrik Buchdruckerei und Graviranstalt Budapest, V. Waitzner-Boulev. Nr. 24. empfiehlt Kautschuk-Stempel in allen Formen und Grössen, Taschenselbstbefeuchter, Medaillons mit ablösbaren Kautschuk Stempel, ferner alle in das Graveurfach schlagende Arbeiten, als Numereure, Paginierer, Datumstempel, Selbstbefeuchter Handstempel, Siegel, Schablonen etc. zu den allerbilligsten Preisen. Preislisten franco. Agenten gesucht.

Gummi u. Fischblasen. Eigt französisch, da 2-6 fl., wie auch Damenspezialitäten (Pariser Schwämme) pr. Dgd 4 fl. bei Mor. Pollitzer, k. k. Bandagist, Deakgasse, Budapest. 11088

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Als Haushälterin
empfehlte sich eine sehr ge-
bildete und äußerst fleißige
Dame, entweder auf dem
Lande oder in die Stadt
zum sofortigen Antritt.
Näh. in der Exp. 25799

**Gebrauchte
Lokomobile**
und Maschinen werden ge-
kauft, ebenso überführte
Kutschen, Pferdegeschirre und
Sättel. Näheres durch R.
Berger, Csányigasse 4.

Ausverkauf
von Gold- u. Silber-Waaren
um den Erzeugungspreis bis
15. November. Lud. Heuffel,
Schlangengasse 1. Auch ist
ein Kasse zu verkaufen und
das Total zu verlassen.
12564

Eine zweispännige
Equipe
ist zur täglichen Benützung
unter billigen Bedingungen
sofort zu haben. Anträge
unter „Equipe“ an die
Exp. 25852

Vorzügliche
Kuhwarme Milch,
Liter 4 14 kr. Für Abneh-
mer von 5 Liter aufwärts
Preisermäßigung. Anträge
unter „Kuhwärmemilch“ an
die Exp. Dergleichen ist
dort auch Kuh- und Pferde-
Dünger sehr billig zu haben.
25853

Ein Kommiss
der Speereibranche, auch
mit dem Expeditionswesen
betraut, welcher deutsch,
ungar., serbisch und rumä-
nisch spricht u. dem beste Re-
ferenzen zur Seite stehen,
sucht baldige Unterkunft.
Anträge erbeten unter „K.
G.“ an die Exp. 25862

Lebensversicherungs-Acquisiteure,
die sich auch mit der Unfall-
versicherungs-Branchen be-
fassen wollen, erhalten
bereitwillig Auskunft bei
H. Meffler, Haupt-Agent der
Assicurazioni Generali, Do-
rotheagasse Nr. 10, 1. St.
25851

Matulaturpapier
um 15 fl.
pr. Meterzentner, liefert ab
Budapest die Exped. d. Bl.

Wohnung.
1-2 Zimmer nebst Küche
und Zugehör werden sofort
zu beziehen gesucht. Näh.
Hotel Tiger, Thür 77.
25855

Ein Spezialist
im Bureaufache empfiehlt
sich industr. Unternehmungen
für Bücheranlagen, event-
uell zur Leitung der Ad-
ministration. Nach dessen ex-
stremem System kann all-
monatlich mit dem gering-
sten Zeitaufwand von nur
einigen Stunden die Ver-
mögl.-Bilanz gezogen werden.
Korrespondenz wird unter
„E. F. 100“ an die Exp.
erbeten. 25837

**Die Tyrolerische
Schulagentur**,
Budapest, Museumring 41
(Krafft), empfiehlt den p.
t. Herrschaften tüchtige
Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen und son-
stige gediegene Lehrkräfte.
Museumring 41.
Immergrün.
Tausend Klüffe für Deinen
lieben Brief. 25300

Schuldienet,
der deutschen u. ungarischen
Sprache in Wort u. Schrift
mächtig, gesucht. Selbstge-
schriebene Offerte mit Ab-
schrift der Dokumente sind
bis längstens 12. d. M. bei
der Expedition unter Chiffre
„Schuldienet“ abzugeben.
25892

**Im Klavier-, Violin- und
Ensemble-Spiel**
ertheilt Unterricht bis zu höch-
ster Ausbildung A. Gjeke,
Kerepesiut 21, Barterre Th.
4. Dasselbst Wiener Salon-
flügel billig zu verkaufen.
25891

4 Erzieherinnen,
direkt aus Deutschland ohne
Reiseentschädigung, perfekt
Deutsch u. Französisch, aus-
gezei nete Pianistinnen,
deutsch, ung. Bonnen, Kin-
dergärtnerinnen, französische
Gespielen mit 3jährigem
Kontrakte für 80 fl. v. W.
Reiseentschädigung durch die
seit 22 Jahren bestehende
Schulagentur Franz Ba-
resch, Budapest, IV., Schlan-
gengasse 5. 35889

Im isr. Landes-
Lautstimm-Institute ist
die Stelle eines ledigen
Diener, der zugleich Auf-
seher ist, sofort zu beziehen.
Auskunft ertheilt der Di-
rektor täglich von 10-12
Uhr Vormittags. 25890

**Schul-Agentur der
Frau Anna Gerson**
empfiehlt:
Nord- u. süddeutsche
Erzieherinnen, Ungarinnen
mit und ohne Piano,
Engländerinnen,
Tagesgouvernan-
ten, Bonnen, Kin-
dergärtnerinnen,
Hausrepäsentan-
tin mit ganz vorzüglichen
Zeugnissen,
Schweizer Bonnen
zu 100-120 fl. Jahres-
Gehalt, 12-14jährige
Gespielen,
50 fl. Jahres-Gehalt nebst
Reisevergütung ab Schweiz,
empfiehlt die
**Schul-Agentur der
Frau Anna Gerson**,
Budapest, Balatin-
gasse 15, Barterre 2.
(Tochter der Frau Julie
Bed in Wien).
Billiges Logis u. Pension.
25893

Für die Provinz wird ein
Buchhalter
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht, welcher der ungar.
und deutschen Sprache voll-
kommen mächtig ist. Solche
aus der Bauholz-Branchen
werden bevorzugt. Anträge
sind unter Chiffre „Sch.“
an die Expedition zu richten.
28884

Haus u. Weingarten
erner 800 Dbsgarten und
Wiese ist aus freier Hand
preiswürdig zu verkaufen.
Näh. die Exp. 25882

Ein Haus
in Budapest, Waldgasse Nr.
161, bestehend aus 2 Zim-
mer, Küche, Preshaus, Weim-
keller, Remise, Stallung für
8 Pferde nebst Hausgarten,
ist aus freier Hand preis-
würdig zu verkaufen. Das
Nähere an Ort und Stelle
zu erfragen. 25887

25000 K.-M. anerkannt gute
Bruchsteine,
am Promontore Donau-
Ufer liegend, sind sofort
billig zu verkaufen. Näh.
in der Exp. 25886

30 Gulden,
auch mehr, Demjenigen, der
einem anständigen jungen
Manne eine entsprechende
Anstellung verschafft. Offerte
sub „Magazineur 100“ an
die Exp. 25883

Ein deutscher
K a u f m a n n
sucht pro Januar bei einer
besseren Familie ein ge-
mäßiges möbliertes Jahreszim-
mer, wozüglich mit voll-
ständiger Verpflegung. Of-
ferte mit Preisangabe un-
ter „B. 45“ an die Exped.
25888

Wohnung gesucht,
bestehend aus 2-3 Zim-
mern, Küche, Vorhaus, wo-
möglich nahe zur Kerepeser-
straße. Nr. unter „Woh-
nung gesucht“ an die Exp.
25881

Ausverkauf.
Nur noch heute ist Gele-
genheit, im Meinen- u. Wäsch-
waren-Ausverkauf des
Mäns Mor L., Dorothea-
gasse 6, seinen Bedarf zu
bedeutend herabgesetzten
Preisen zu decken. **Mäns**
Mor L., Dorotheagasse 6.
25897

Erzieherinnen
erhalten sofort vortheilhafte
und dauernde Stellen mit
gutem Gehalte in feinen
bürgl. u. adl. Fam. durch
Dorothea Groß, nord.
gepr. Lehrerin, Budapest,
Radialstraße 64, 2. St.
25896

Eine Erzieherin,
die deutsch, ungarisch, etwas
französisch und Anfangs-
gründe im Klavier unter-
richtet, wird zu einem lei-
nen Mädchen vom Lande
hier acceptirt. Näh. d. Exp.
25901

Gesangsunterricht
ertheilt eine distinguirte
Engländerin, auch empfiehlt
sich dieselbe für Unterricht
in ihrer Muttersprache. Ab-
r. in der Exp. 25811

Als Mitbewohner
eines schön möblierten
Zimmers wird ein an-
ständiger Mann gesucht.
Derjelbe kann auch dabeibst
zu mäßigem Preise voll-
ständige Verpflegung er-
halten. Näheres die Exp.
25902

Ein technisch gebildeter
Mann,
welcher schon bei Eisenbah-
nen Erdarbeiten über sich
hatte, findet sogleich Anstel-
lung. Wo? sagt die Exp.
25902

Eine deutsche
Bonne
mit gut Französisch, Klav-
vier, eine ungar. geprüfte
Lehrerin (Israelitin) mit
französisch, Klavier, eine
ungarische Bonne mit Fran-
zösisch suchen sofortiges En-
gagement. Christophplatz 6,
2. St. 10. 25894

Ein Billard,
gebraucht, für Regel und
Carambol geeignet, wird ge-
kauft. Näh. d. Exp. 25895

Die 1 Ung. Maschinen-
Cartonage-Fabrik
von H. Glück befindet sich
jetzt Akáczautoza 60, nahe
der Königsgasse. 25898

Hirdetmény.
A f.-penzei közbirtokossági
nagy fogadó italmérésijog
és mézarszékekkel F.-Pencz
községben a jöv 1883 év
Január 1sétől három évre
árverés után bérbe adatik.
Az árverés f. 6. deczom-
ber 3án d. e. órákban a
nagyfogadói uraságitanács-
termében F.-Penczen tar-
tatik meg. Bérelni szándé-
kózik az 1200 ft. kikial-
tási a 10% bánátpénz
letétele mellett az árverés-
hez meghivatnak. Fentolbi
feltétel mellett zártajánla-
tok is elfogadattanak. Kelt
Keszegen 1882 év. nov.
4én Közgyülés-jegyző-
könyvimeg bizásból. Huszár
István m. p., közb. családi
elnök. 25900

Zu verkaufen
ist ein zweistöckiges Haus
wegen Abreise, in V. Bez.,
nahe dem Wälgnerboulevard,
noch 6 Jahre steuerfrei.
Näh. in der Exp. 25804

Trafft,
auf lebhaftem Posten ist
Familienverhältnisse wegen
abzulösen. Näh. in der Exp.
25899

Junger Mann,
militärfrei, der ungar. und
deutschen Sprache mächtig,
in der einfachen und dop-
pelten Buchführung gut
verfirt, welcher auch eine
Sicherstellung leisten kann,
wünscht ein baldiges Enga-
gement. Gesl. Anträge er-
bittet man unter „B. M.“
an die Exp. 25802

aus passendem Geschenk
für Fest- und Ge-
burtstage
wird ganz besonders der
Roman:
„Die Geheimnisse
des Nothuspitals“
von
Gustav Klinger
empfohlen.

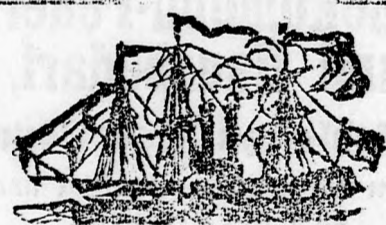
Dieser Roman, welcher
schon bei seinem Erscheinen
im „Politischen Volksblatte“
von dem romanlesenden
Publikum mit außerordent-
licher Sympathie aufge-
nommen wurde, bewirkt
in ganz kurzer Zeit das Er-
scheinen von zwei großen
Separat-Auslagen, die rasch
vergriffen wurden und nach-
dem die Nachfrage nach
diesem Romane noch immer
eine sehr rege ist, wurde
das Erscheinen noch einer
dritten Auflage veranstaltet.
Der Roman

„Die Geheimnisse
des Nothuspitals“
kostet 50 kr., mit Fran-
zösischen 55 kr.
Als Fortsetzung der „Ge-
heimnisse des Nothuspita-
les“ sind vom selben Verfasser
erschienen die

„Neuen Geheimnisse
des Nothuspitals“
ebenfalls 3 Bände stark
auch dieser Roman kostet
50 kr., mit Französisch-
Zusendung 55 kr.
Beide Romane kosten

90 kr.
Bestellungen sind zu richten
an die
Administration des „Po-
litischen Volksblattes“,
Leopoldstadt, Spiegelgasse 6.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Kundmachung.

Gesertigte Verkehrs-Direktion bringt hiedurch zur
allgemeinen Kenntniß, daß
die Güter-Aufnahme für Odessa mit 15.
November l. J. ab Wien und mit 16.
November l. J. ab Budapest
für die diesjährige Schiffsahrts-Saison eingestellt wird.
Dem entsprechend geschieht auch die Einstellung der
in Rede stehenden Güteraufnahme auf den übrigen
Stationen.
Budapest, am 4. November 1882.

Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.

Geldvorschüsse

auf alle Gattungen 14291
Lose, Aktien, Depotscheine
und Pfandscheine
bis zum vollen Kurswerthe zu sehr mäßigen
Zinsen ertheilt die Wechselstube
J. LÖRY,
Budapest, Hatvanergasse 17.

Diese Anstalt wurde für ihre verdienstvollen Leistungen
von der europäischen wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris
mit der goldenen Medaille erster Klasse ausgezeichnet.



Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-
ausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hart-
näckig, werden nach einer in Militär- und Ci-
vilspitalern, in unzähligen Fällen während einer
langen Reihe von Jahren glänzend erprobten
einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Ge-
währleistung eines sicheren und dauerhaften Er-
folges staunend schnell gründlich geheilt (neu ent-
standene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wiften)
von dem
Spezialisten J. WEISS,
prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Ab-
theilungs-arzt im k. k. Garnisonsspital
allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissen-
schaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der
bedeutendsten goldenen Medaille mit der Krone, der schweidi-
schen Medaille comen. und der goldenen Medaille erster
Klasse der europ. wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.
Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kron-
prinze-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Bazar Gasse), Ein-
gang an der Etiege. Täglich Vormittags von 9 bis 11
Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr, auch
brüchlich. Wartezimmer separat. Medicamente werden besorut.



einzig bewährte Spez., die geschwächte Manneskraft voll-
ständig wieder herzustellen. Für Unsicherheit wird garantirt,
der Erfolg ist unausbleiblich.
Preis einer Flasche sammt Dr. Cabelle's Do-
schüre fl. 2.50. Diese Broschüre macht jeden anderen Rath
und Hilfe bei Manneschwäche, bei allen Geschlechtskrankheiten,
bei Selbstschwächung (Onanie) und Pollutionen (Samenergief-
hungen) vollständig entbehrlieh. Preis der Broschüre allein
50 kr. 14341
Haupt-Depot: Apotheke „zum heiligen Leopold“ in Wien,
L. Plankengasse Nr. 6.
Depot in Budapest bei Joseph v. Z. Groß. Apoth.

Seldenstoffe

unverfälscht in grossartigster Auswahl
versendet
zu Fabrikspreisen porto- u. zollfrei
in's Haus in einzelnen Nohen und ganzen
Stücken ZÜRICH (Schweiz)
Jakob Zürrir's,
Seiden-Stoff-Fabrik, gegründet 1825.
Altrenommirtes Etablissement ersten Ranges und
einzig Fabrik in Zürich, die die Produkte der
berühmten Züricher Seiden-Industrie dem Konju-
menten direkte offerirt.
Komplete Muster-Kollektionen umgehend
gratis und franco zu Diensten. Preisporto nach
der Schweiz 20 Pfennige = 10 kr. ö. W.